

Phöbe

Jahresrückblick 2017

Diakonissen Speyer-Mannheim



Aus dem Vorstand	3
Kennzahlen	5
Das Jahr 2017 im Überblick	7

Diakonische Gemeinschaft

Diakonisse Martha Brunner	9
Diakonische Schwester Ruth Zimbelmann	10
Ansprache von Kirchenpräsident Christian Schad am Tag der Erneuerung der Diakonischen Gemeinschaft am Pfingstsonntag	11
Impressionen vom Tag der Erneuerung der Diakonischen Gemeinschaft	14
Werden Sie Teil der Gemeinschaft!	16

Aus den Einrichtungen

Bildungszentrum

Drei Jahre Bildungszentrum im Mutterhaus	17
--	----

Spenden – So können Sie helfen	18
--------------------------------	----

Kirchheimbolanden

Runde Geburtstage der Einrichtungen in Kirchheimbolanden gefeiert	20
--	----

Ausbildungszentrum

Diakonissen bilden aus – Pflegerische Schulen, Hebammenschule, Fachschule für Altenpflege, Physiotherapieschule, Fachschule für Sozialwesen	22
---	----

Bethesda

Bethesda plant Wohnanlage für Senioren	25
--	----

Kinder- und Jugendhilfe

Eine ganz normale WG	26
----------------------	----

Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus

Wechsel in der Geschäftsführung des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses	27
Hebammenschule Speyer mit zusätzlichen Ausbildungsplätzen	27
Diakonissen erweitern Ausbildungsangebot	28
Neue Intensivstation in Betrieb genommen	28

Diakonissenkrankenhaus Mannheim

Zertifizierte Hilfe bei Schlaganfällen	29
Wechsel in Verwaltungsleitung des Diakonissenkrankenhauses Mannheim	29
Neue Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie seit diesem Jahr unter eigenständiger Leitung	30
Chefarztwechsel in der Klinik für Geriatrische Rehabilitation	30

Personen

Zum Gedenken der Verstorbenen	31
Jubiläumsschwestern 2017	32
Pensionierungen	32
Wir gratulieren zum Jubiläum	33
Absolventinnen und Absolventen unserer Schulen	35



Hilgardstraße 26
67346 Speyer

Tel. 06232 22-0
Fax 06232 22-1587

info@diakonissen.de
www.diakonissen.de

Aus dem Vorstand

Zusammenführen

Menschen mit verschiedenen Berufen und Aufgaben, Frauen und Männer aus unterschiedlichen Lebenssituationen zusammenführen: Diese Aufgabe stellt sich bei uns Diakonissen Speyer-Mannheim im Alltag diakonischer Arbeit, aber auch bei Festen und Feiern wie unserem traditionellen Jahresfest. Welche Angebote erreichen Familien mit Kindern, was brauchen Ältere, um mitfeiern zu können? Was führt Haupt- und Ehrenamtliche aus verschiedenen Einrichtungen zusammen und stärkt das Gefühl, Teil einer großen Gemeinschaft zu sein?

Mehr als früher ist uns bewusst: Gemeinschaft und Vielfalt gehören zusammen, wenn Diakonie mitten im Leben geschieht. Unsere Dienste erreichen Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen, und vielfältig geworden nach Herkunft und Prägung ist auch die Zusammensetzung unserer Mitarbeiter-schaft. Was macht uns zu einer Dienst-gemeinschaft? Was ist uns Herzenssache? Wie bleiben wir auch in Zukunft als christ-licher Träger erkennbar und zugleich attraktiv? Diese Fragen begleiten uns in den verschiedenen Aufgabenfeldern. Unser Auftrag, Menschen in Krankheit, mit Behinderungen, in schwierigen Lebenssituationen beizustehen und zu begleiten, bleibt. Die Weisen, ihn zu erfüllen, verändern sich. Auch zukünftig brauchen wir Frauen und Männer, die mehr suchen als nur einen Job, Menschen, die mit Herz und Händen, mit Erfahrung und Verstand da sind für andere.

Zusammenführen: so lautete auch das Motto der Klausurtagung unserer Leitungskräfte im Frühjahr in Klingenmünster. Das Leitmotiv: Über Bereichsgrenzen hinweg vernetzt denken und handeln, verschie-dene Perspektiven – etwa aus Medizin, Pflege, Seelsorge, Bildung, Technik und Management – so zusammenbringen, dass wir auch zukünftig Menschen, die unsere

Hilfe in Anspruch nehmen, wirksam unter-stützen können. Wir sehen uns darin auf einem guten Weg. Zugleich wissen wir, dass es immer wieder neue Impulse und Anstrengungen braucht, um die vielfältigen Aufgaben zu bewältigen.

Zusammenführen – das heißt für uns auch: den seit 2015 beschrittenen Weg des Zu-sammenschlusses mit dem Landesverein für Innere Mission in der Pfalz e.V. konse-quent weiterverfolgen. Beschlüsse der verantwortlichen Gremien auf beiden Seiten haben diesen Weg eröffnet. Die Mitwirkung von Führungskräften der Diakonissen in der Leitung des Landes-vereins hat Vertrauen wachsen lassen. Gegenseitiges Vertrauen ist neben den gemeinsamen diakonischen Wurzeln und einer soliden wirtschaftlichen Grundlage die wichtigste Ressource für den bevor-stehenden Zusammenschluss.

Die Vorstände der Diakonissen Speyer-Mannheim und des Landesvereins für Innere Mission sind sich darin einig:

- Der Zusammenschluss soll in jeder Hinsicht partnerschaftlich vollzogen werden. Sämtliche Aktivitäten des Landesvereins für Innere Mission sollen unter dem Dach der Diakonissen Speyer- ▶

Mannheim weitergeführt werden. Auch alle Verpflichtungen des Landesvereins für Innere Mission werden im Zuge des Zusammengehens von den Diakonissen Speyer-Mannheim übernommen.

- Der Zusammenschluss soll bis Ende 2017 vertraglich fixiert und bis spätestens Ende 2018 vollzogen sein.
- Sitz des Unternehmens wird Speyer sein.
- Die Zusammenführung ist kein Anlass für betriebsbedingte Kündigungen. Alle bestehenden Beschäftigungsverhältnisse sollen fortgeführt werden.

Wozu dient der Zusammenschluss?

In einem spannungsreichen Umfeld geht es für diakonische Unternehmen mehr denn je darum, in fachlich professioneller Weise wirtschaftlich erfolgreich Dienst- und

Hilfeleistungen auf unterschiedlich regulierten Sozialmärkten anzubieten und dabei diakonische Haltung und Identität deutlich werden zu lassen. Wirtschaftlichkeit, Fachlichkeit und Diakonie in enger Weise aufeinander zu beziehen, ist eine beständige Aufgabe. Ohne ihr gerecht zu werden, werden sich diakonische, auch gemeinde-nahe soziale Dienstleistungen nicht dauerhaft erbringen lassen: Diakonie ohne Wirtschaftlichkeit mangelt es an Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit ohne Diakonie an Identität und Richtung.

Die Diakonissen Speyer-Mannheim stehen auf einem soliden wirtschaftlichen Fundament, bieten in all ihren Handlungsfeldern Hilfs- und Dienstleistungen von hoher fachlicher Qualität und weisen dabei ein klares diakonisches Profil auf. Unter veränderten Rahmenbedingungen gilt es, dies auch für die Zukunft zu sichern, um den gewachsenen Herausforderungen auch zukünftig erfolgreich begegnen zu können. ▶

*Das Mutterhaus:
geistliches Zentrum und
Sitz der Hauptverwaltung*



Kennzahlen	2016	2015
Bilanzsumme	332 Mio. Euro	325 Mio. Euro
Betriebliche Gesamtleistung	266 Mio. Euro	250 Mio. Euro
Personalaufwendungen	161 Mio. Euro	154 Mio. Euro

Einrichtung	Betten	Plätze	Mitarbeitende	
			hauptamtl.	ehrenamtl.
Krankenhäuser				
Stand 30.9.2017				
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus - tagesklinische Plätze	432 Betten	32 Plätze	1609 (inkl. Schüler)	28
Diakonissenkrankenhaus Mannheim - Geriatrische Rehabilitation stationär - Geriatrische Rehabilitation ambulant	407 Betten 66 Betten	12 Plätze	1060	20
Seniorenzentren				
	stationäre Pflege	betreute Wohnungen		
Haus am Germansberg, Speyer	90 Plätze	77 Wohnungen	111	55
Seniorenstift Bürgerhospital, Speyer	111 Plätze	112 Wohnungen	152	42
Haus am Schlossberg, Homburg	132 Plätze	56 Wohnungen	116	23
Wolffstift, Kirchheimbolanden	99 Plätze	16 Wohnungen	119	25
Bethesda, Landau	175 Plätze	24 Wohnungen	270	77
Seniorenresidenz Niederfeld, Mannheim (50 %)	92 Plätze	106 Wohnungen	108	42
Ökumenische Sozialstation Donnersberg-Ost, Kirchheimbolanden		- 441 aktive Pflegepatienten, 442 Qualitäts- beratungen, 24 betreute Wohnungen - Kooperation mit dem Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst mit ca. 50 Beratungen jährlich	70	30
Menschen mit Assistenzbedarf				
	stationär/teilstationär	ambulante Betreuung		
Bethesda, Landau	178/62 Plätze	165 Personen	287	11
Maudacher Werkstatt, Ludwigshafen		203 Beschäftigte	49	4
Kinder- und Jugendhilfe				
	stationär/teilstationär	ambulant		
Jugendhilfe Speyer und Kaiserslautern-Neustadt	90/76	280 (inkl. Erziehungsberatung)	172	1
Kindergärten, Hort		220 Plätze	58	7
Ausbildungszentrum				
Fachschule für Sozialwesen (ErzieherInnen, Berufspraktikanten, ErzieherInnen Teilzeit, Höhere Berufsfachschule für Sozialwesen)		335 Plätze	34	
Pflegerische Schule (Kranken- und Kinderkrankenpflege, Krankenpflegehilfe)		203 Plätze (163 DSK, 40 DÜW)	24	
Hebammenschule		50 Plätze	8	
Altenpflegeschule, Bethesda Landau		150 Plätze	15	
Fort- und Weiterbildung		258 Kurse	4	
Hospiz im Wilhelminenstift	7 Plätze		17	23
Mutterhaus				
Hauptverwaltung, Feierabend, weitere Bereiche			153	
Summe			4.436	388



Pfarrer Dr. Günter Geisthardt



Diakonisse Isabelle Wien



Karlheinz Burger

Die Angebote der Diakonissen Speyer-Mannheim und des Landesvereins für Innere Mission ergänzen sich fachlich wie regional. Ein leistungsfähiges Unternehmen mit klarem diakonischen Profil und starker regionaler Präsenz gewinnt durch gebündelte Kompetenzen und Aktivitäten sowie erweiterte Angebote an Wettbewerbsfähigkeit. Auf diese Weise die Nachhaltigkeit der diakonischen Tätigkeit zu erhöhen, ist das Ziel des Zusammenschlusses.

Tradition und Innovation gehören für uns zusammen. Nöte und Herausforderungen wahrzunehmen und mit den Mitteln der Zeit auf sie zu antworten, kennzeichnet die Geschichte der Diakonissen von den Anfängen in Speyer 1859 und in Mannheim 1884 bis heute. Ohne Bewusstsein unserer Herkunft fehlen Orientierungsmarken für Gegenwart und Zukunft, ohne Offenheit für neue Entwicklungen lässt sich der diakonische Auftrag nicht dauerhaft erfüllen. Diese Einsicht leitet auch die Erneuerung unserer diakonischen Gemeinschaft, von der in diesem Heft berichtet wird. Das Erbe der Mutterhausdiakonie in der Unternehmensdiakonie nicht aufzugeben, sondern unter veränderten Bedingungen in Einrichtungen, Gemeinden und Nachbarschaftsräumen fruchtbar werden zu lassen, ist das Ziel.

Auch in der kleiner gewordenen Schwesternschaft sind die täglichen Morgenandachten und die Gottesdienste im Mutterhaus wie in den Einrichtungen Zeiten und Orte heilsamer Unterbrechung. Die Quellen des christlichen Glaubens geben Halt und Orientierung auch an den Grenzen des Lebens und ermutigen zur Nächstenliebe. Die Rückbindung an die biblischen Überlieferungen entlastet von Überforderungen und hilft bei der ethischen Orientierung. Dabei mögen sich Formen der Andachten und Gottesdienste wandeln, so wie sich Felder und Formen diakonischen Handelns gewandelt haben. Sorgsam die Entwicklung neuer Formen zu begleiten und zu fördern, ist eine Aufgabe, die sich mit der Erneuerung und ökumenischen

Öffnung der diakonischen Gemeinschaft verbindet.

Im Jahr 2017 haben wir uns auf unterschiedliche Weise die bleibenden Einsichten der Reformation mit ihren epochalen Folgen für Kirche, Kultur und Gesellschaft vergegenwärtigt. Zu diesen Einsichten gehört die Unterscheidung zwischen dem, was wir von Gott als Gabe empfangen, und dem, was uns zu tun aufgegeben ist. Nur wo wir diese Unterscheidung beachten, unsere Möglichkeiten und unsere Grenzen wahrnehmen, bleibt Diakonie ihrem Auftrag treu. Dazu gehört es, in unserem Tun Gott Raum zu geben, der spricht:

*„Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“
(Offenbarung 21,6 – Jahreslosung für 2018).*

*Pfarrer Dr. Günter Geisthardt,
Vorsteher*

*Diakonisse Isabelle Wien,
Oberin*

*Karlheinz Burger,
Kaufmännischer Vorstand*

Das Jahr 2017 im Überblick

Januar

1.1.2017 Chefarztwechsel im Diakonissenkrankenhaus Mannheim: Dr. Diana Franke-Chowdhury folgt als Chefarztin der Klinik für Geriatrische Rehabilitation auf Dr. Hans Georg Schäfer.

1.1.2017 Dr. Henning Röhl ist neuer Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am Diakonissenkrankenhaus Mannheim.

13.1.2017 Drillingsgeburt im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer: Mara, Lina und Finn kommen zur Welt.

13.1.2017 Die ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen im Hospiz im Wilhelminenstift werden gemeinsam mit den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern des Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienstes der Ökumenischen Sozialstation von Oberbürgermeister Hansjörg Eger mit dem Ehrenamtspreis der Stadt Speyer ausgezeichnet.

24.1.2017 Diakonisse Getraud Weicker feiert im Mutterhaus ihren 80. Geburtstag.

Februar

21.2.2017 13 Krankenpflegehelferinnen und -helfer feiern ihre Abschlüsse an den Pflegerischen Schulen.

März

18.3.2017 Das vierte Palliativsymposium im Diakonissenkrankenhaus Mannheim mit rund 90 Besuchern ist ein voller Erfolg.

April

1.4.2017 Jonas Sewing ist neuer Geschäftsführer im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer. Er folgt auf Werner Vogelsang.

6.4.2017 Im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus wird Küchen-Betriebsleiter Manfred Sackel in den Ruhestand verabschiedet. Ihm folgt Udo Herberg.

25.4.2017 Die Mitarbeitervertretungen und Jugend- und Auszubildendenvertretungen werden turnusgemäß neu gewählt. Neue Vorsitzende werden Michael Hemmerich (Körperschaft), Kathrin Harnisch (Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus) und Carmen Becker (Service-Gesellschaft).

Mai

7.5.2017 Elternschule und Geburtshilfestation des Diakonissenkrankenhauses Mannheim präsentieren sich rund 800 Besuchern beim Tag der offenen Tür mit einem vielfältigen Programm.

13.5.2017 Das Pränatalsymposium am Diakonissenkrankenhaus Mannheim ist sehr gut besucht.

20.5.2017 Zahlreiche Kinder kommen mit ihren Eltern und Großeltern, um beim fünften Kinder-medizintag einen Blick hinter die Kulissen des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses zu werfen.

25.5.2017 16 Diakonissen und Diakonische Schwestern feiern an Christi Himmelfahrt Schwesternjubiläum.

Juni

3.6.2017 Im Wolffstift Kirchheimbolanden verabschiedet sich Hauswirtschaftsleiterin Brigitte Kanoffsky in den Ruhestand. Ihre Nachfolgerin wird Marion Schneider.

4.6.2017 Die Diakonissen Speyer-Mannheim feiern an Pfingsten in einem Festgottesdienst in der Gedächtniskirche den Tag der Gemeinschafts-erneuerung.

11.6.2017 Im Rahmen seines Sommerfestes feiert Diakonissen Bethesda Landau seinen 80. Geburtstag.

20.6.2017 Das Kontinenzzentrum am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer beteiligt sich mit einem Themenabend an der Welt-Kontinenzwoche.

26.6.2017 21 Sozialassistentinnen und -assistenten der Fachschule für Sozialwesen feiern Examen.

28.6.2017 83 Erzieherinnen und Erzieher der Fachschule für Sozialwesen feiern Examen.

29.6.2017 Die Diakonissen Speyer-Mannheim präsentieren ihr Bauvorhaben zur Errichtung einer Wohnanlage für Senioren auf dem Gelände von Diakonissen Bethesda Landau.

29.6.2017 30 Altenpflegerinnen und 32 Altenpflegehelfer nehmen an der Altenpflegeschule in Bethesda Landau ihre Abschlusszeugnisse entgegen. ▶

Juli

7/2017 Das Diakonissenkrankenhaus Mannheim wird ausgezeichnet als „Klinik für Diabetespatienten geeignet“.

1.7.2017 Klaus Federer wird neuer Verwaltungsleiter im Diakonissenkrankenhaus Mannheim. Er tritt die Nachfolge von Bernhard Fischer an.

10.7.2017 Die frisch gekürte Brezelkönigin besucht das Diakonissen Seniorenstift Bürgerhospital.

13.7.2017 Zweite Drillingsgeburt des Jahres am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer: Lara, Jana und Tiago werden geboren.

August

1.8.2017 Das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer erweitert sein Ausbildungsspektrum: An der neuen Physiotherapieschule in Neustadt stehen 75 Plätze zur Verfügung.

10.8.2017 Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler informiert sich in Diakonissen Bethesda Landau über die Öffnung der Behindertenhilfe ins Quartier.

11.8.2017 36 Absolventinnen und Absolventen der Krankenpflegeausbildung an den Pflegerischen Schulen erhalten ihre Examenszeugnisse.

18.8.2017 Das rheinland-pfälzische Gesundheitsministerium bewilligt die Aufstockung der Ausbildungsplätze an der Speyerer Hebammenschule um zehn auf 60 Plätze.

September

1. und 2.9.2017 Zahlreiche Gäste besuchen den Stationenweg in Diakonissen Bethesda Landau.

3.9.2017 Die Diakonissen Speyer-Mannheim präsentieren sich mit einem Gospel-Gottesdienst im Park und zahlreichen Informationsständen und Mitmachangeboten beim Jahresfest.

9. und 10.9.2017 Das Seniorenzentrum Wolffstift Kirchheimbolanden und die Ökumenische Sozialstation Donnersberg-Ost feiern ihr 30- bzw. 40jähriges Bestehen mit Konzerten und einem Ökumenischen Jubiläumsgottesdienst.

20.9.2017 Bei der 2.000. Geburt des Jahres im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer kommt Leon zur Welt.

21.9.2017 Das Geriatriische Zentrum Speyer am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus beteiligt sich zum ersten Mal mit einer Informationsveranstaltung am Weltalzheimertag.

27.9.2017 Im laufenden Betrieb verläuft der Umzug der Intensivstation im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus reibungslos.

Oktober

20.10.2017 Die Tagesgruppe E der Diakonissen Kinder- und Jugendhilfe in Zusammenarbeit mit dem Jugendwerk St. Josef feiert ihr 20jähriges Bestehen.

27.10.2017 Die Waldgruppe des Diakonissen Hauses für Kinder feiert ihr zehnjähriges Bestehen.

31.10.2017 Am traditionellen Tag der diakonischen Gemeinschaft wird im Mutterhaus der Reformationsgottesdienst aus der Dreifaltigkeitskirche übertragen.

November

7.11.2017 Langjährige Mitarbeitende werden beim Mitarbeiterjubiläum mit den Kronenkreuzen in Gold der Diakonie Deutschland geehrt.

25.11.2017 Spatenstich zum Bau des Hospizes in Bad Dürkheim.

28.11.2017 Spatenstich zum Bau des Hospizes in Landau.

Diakonisse Martha Brunner

Mit Sonnenbrille auf dem Fahrrad in und um Speyer unterwegs – so kennen viele Diakonisse Martha Brunner. Nicht mehr auf dem Fahrrad – aber unterwegs in Speyer ist Sr. Martha auch im Alter von 95 Jahren noch. Aktiv, wie sie es seit über 50 Jahren als Diakonisse war und ist.

1943 begann Sr. Martha in Saarbrücken ihre Ausbildung in der Säuglingspflege, legte 1945 ihr Examen in einem Keller ab, nur zwei Tage, bevor die Amerikaner das Krankenhaus besetzten. Ab März 1945 pflegte Sr. Martha unter anderem Kriegsgefangene im Saarbrücker Krankenhaus, am 11. Mai trat sie in die Verbandsschwesternschaft ein. In den Nachkriegswirren kam sie auch zu ihrem ersten Fahrrad: 20 Tafeln Schokolade tauschte sie, um mobil zu sein. „Später kam dann ein Motorrad, damit war ich schneller“, erinnert sie sich.

1952 war Sr. Martha kurze Zeit im Säuglingsheim in Speyer tätig, bevor ihre vielseitige Geschichte sie in die Krankenhäuser in Bad Dürkheim und Zweibrücken führte. „Allround“ sei sie dort eingesetzt gewesen, berichtet sie von Tätigkeiten in Labor und OP, bei Nachtwachen und als Röntgenassistentin, auf der Männerstation ebenso wie in der Inneren. 1962 zog es Sr. Martha zurück nach Speyer, wo sie vier Jahre im Kinderkrankenhaus tätig war. 1963 erfolgte die Einsegnung als Diakonisse, ihr Einsegnungsspruch „Denn unser Herz freut sich seiner, und wir trauen auf seinen heiligen Namen“ (Psalm 33,21) begleitete sie auf allen Wegen. Gottvertrauen spielt eine wichtige Rolle für die 95jährige. Auf die Frage, woher sie die Kraft für ihre vielfältigen Aufgaben nahm, sagt sie: „Gott gibt mir den Auftrag und dann auch die Gabe dazu. So hat es immer geklappt.“

So klappte es auch, als Sr. Martha 1967 eine völlig neue Aufgabe übernahm und zwölf Jahre lang unter anderem als Lehrschwester im Diakonischen Werk tätig war. In der Zeit hat sie auch



Diakonisse Martha Brunner

Pflegeseminare angeboten für Menschen, die Angehörige pflegten: „Das waren die Anfänge der Krankenpflegehilfe“, betont Sr. Martha. Als Pfarrer Karl Gerhard Wien sie fragte, ob sie bereit sei, nach Homburg zu gehen, schreckte sie auch vor dieser Aufgabe nicht zurück: Von 1979 bis zu ihrem Eintritt in den Feierabend übernahm sie die Leitung des „Haus Abendfrieden“ in Homburg, das seit dem Neubau 1984 Haus am Schlossberg heißt. Ihren Feierabend verbrachte Sr. Martha zunächst in Hochspeyer, 1995 zog sie ins Speyerer Mutterhaus, von wo aus sie bis heute Besuche macht: Vor allem in den Seniorenzentren und im Krankenhaus freuen sich die Menschen über ihre aufmunternden Worte und gemeinsame Gebete. Ein besonderer Moment sei es für sie, „wenn Menschen strahlen, froh und dankbar sind, das ist mehr wert als alles Geld“, sagt Diakonisse Martha Brunner: „Der Glaube gibt Kraft, Freude und Dankbarkeit. Die Gaben, die ich von Gott habe, kann ich ihm danken, indem ich Menschen helfe.“

Ruth Zimbelmann

Weil es Freude macht



Diakonische Schwester Ruth Zimbelmann

Wenn Diakonische Schwester Ruth Zimbelmann erzählt, warum sie gerne im Mutterhaus ist, fällt öfter das Wort „Freude“. Ob im Chor, im Flötenkreis oder bei den Ensembles, die sich zu Geistlichen Abendmusiken oder festlichen Anlässen im Mutterhaus zusammenfinden – die Teilnehmer kommen aus freien Stücken und sind mit Freude beim Musizieren dabei. Seit 1981 trägt die ausgebildete B-Kirchenmusikerin dazu bei, dass die Musik nicht zu kurz kommt bei Festen und Feiern im Mutterhaus. Auch die musikalische Gestaltung der Morgenandachten, der Wochenschlussgottesdienste wie der Gottesdienste im Krankenhaus und im Haus am Germansberg gehören zu ihren Aufgaben. Auch ihr „Zweitberuf“ hat mit Musik zu tun: Mehrmals in der Woche ist sie in der Musikalienhandlung des Capella Verlags nahe am Altpörtel anzutreffen.

Als Ruth Zimbelmann 1981 ihren Dienst in der Diakonissenanstalt aufnimmt, sitzen häufig noch Diakonissen an der Orgel. Kindern im damaligen Kinderheim Flötenunterricht zu erteilen, ist damals eine ihrer Aufgaben, an die sie heute gerne zurückdenkt. Vielleicht konnte sich gerade in dieser Arbeit ihre Begabung entfalten, bei Menschen mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen die Freude am Musizieren zu wecken. Ihr Auftrag, einen „gemischten Chor“ aufzubauen und zu leiten, hat sich im Lauf der Jahrzehnte in mehrfacher Weise erfüllt: nicht nur im Blick auf das gemeinsame Singen von Frauen und Männern, sondern auch durch die Beteiligung von Menschen mit Behinderungen. Seit einigen Jahren hat sich der Chor der Diakonissenanstalt mit der Kantorei der Gedächtniskirchengemeinde verbunden. Wenn der gemeinsame Chor unter der Leitung von Kantorin Zimbelmann probt, finden auch Menschen den Weg ins Mutterhaus, die vorher keine Verbindung zu den Diakonissen hatten.

Den Anstoß, 1988 Mitglied der Diakonischen Gemeinschaft zu werden, habe ihr Hildegard Kalthoff gegeben, die damals bereits als Oberin im Ruhestand war. Sie ist dankbar für Herzlichkeit und Freundschaften im Kreis der Schwesternschaft. Mit Schwester Lieselotte Koch, die in diesem Jahr verstorben ist, verbindet sie die Erinnerung an viele Stunden im gemeinsamen Musizieren. Menschen für geistliche Musik zu begeistern, die sich das selbst nicht vorstellen konnten: auch das ist Diakonie. Schwester Ruth Zimbelmann hat es noch keinen Tag bereut, dazu beitragen zu können. Ohne Musik, ohne ihren Dienst wären die Diakonissen Speyer-Mannheim ärmer.

Ansprache von Kirchenpräsident Christian Schad

für Oberin Sr. Isabelle Wien und Pfarrerin Corinna Kloss
im Gottesdienst am Tag der Erneuerung der Diakonischen
Gemeinschaft am Pfingstsonntag, dem 4. Juni 2017,
10.00 Uhr, Gedächtniskirche der Protestation zu Speyer

Liebe Gemeinde,

liebe Schwestern und Brüder der Diakonischen Gemeinschaft der Diakonissen Speyer-Mannheim, und ganz besonders: Liebe Frau Oberin Sr. Isabelle Wien, liebe Frau Pfarrerin Corinna Kloss!

„Ecclesia semper reformanda“, „Die Kirche muss immer reformiert, immer erneuert werden!“

Dieser Satz ist 2017, im 500. Jubiläumsjahr der Reformation, häufig zu hören – auch, wenn er nicht von Luther oder Calvin stammt. Geprägt hat ihn 1947 der große Theologe des 20. Jahrhunderts, Karl Barth, in einem Vortrag über die Barmer Theologische Erklärung von 1934. Und doch fasst er mit dieser Formel das, was die Reformatoren des 16. Jahrhunderts wollten, kongenial zusammen. Die Kirche, unser gemeinschaftliches, aber auch unser persönliches Sein als Christinnen und Christen, ist nie statisch, nicht festgefahren und am Ziel, sondern immer im Werden. Wir sind und wir bleiben unterwegs, Pilgerinnen und Pilger, immer „im Gang und im Schwung“, wie Luther sagt. Denn Gott selbst ist es, sein Evangelium, das uns stets neu herausfordert, uns herausruft – und neue Wege beschreiten lässt.

Und weil die Diakonie, die Kultur des Helfens, Lebens- und Wesensäußerung der Kirche ist, gilt auch von ihr: „Diakonia semper reformanda est“. Auch die Diakonie ist stets im Werden, muss je und je reformiert werden.

Die Mütter und Väter der sogenannten schwwesterschaftlichen Diakonie des



Kirchenpräsident Christian Schad

19. Jahrhunderts, sie waren Menschen mit innovativem Geist. Theodor und Friederike und Caroline Fliedner antworteten mit ihrem Einsatz für alte und kranke Menschen, für Arme und für Kinder und Jugendliche ohne Obdach auf die sozialen Missstände, die mit der Industrialisierung einher gingen. Gleichzeitig ermöglichten sie den vielen, unverheirateten Frauen den Dienst am Nächsten und für Gott. Mit Tracht und Haube hatten sie äußerlich den gleichen Status wie die verheiratete Bürgersfrau. Sie verband eine Lebens-, Glaubens- und Dienstgemeinschaft – mit den jeweiligen Mutterhäusern als geistliches Zentrum und als Heimat. ▶



Kirchenpräsident Christian Schad (l.) und Pfarrer Dr. Günter Geisthardt mit den Diakonissen neuer Form Sr. Isabelle Wien (zweite von links) und Sr. Corinna Kloss

1904 wurde diese Kirche, die Gedächtniskirche der Protestation, eingeweiht. Und das Diakonissenfenster unter der Nordempore – einen Ausschnitt finden Sie auf der Titelseite Ihres Gottesdienstprogramms – zeigt, wie prägend auch für unsere Landeskirche, für diese Stadt und nicht zuletzt für die Gedächtniskirchengemeinde das Wirken der Diakonissen war und ist. Man erkennt in der im Vordergrund dargestellten Diakonisse sogar das Gesicht der damaligen Oberschwester Helene Schäffer und der gelb gewandete Helfer ist der damalige Hausgeistliche Carl Anton Scherer.

In den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts waren es in Speyer mehr als 600, in Mannheim über 200 Schwestern, die als Diakonissen ihren segensreichen Dienst taten. Mitte der 70er Jahre waren es demgegenüber nur noch halb so viele Diakonissen, im Jahr 1992, als Du, liebe Isabelle, ins Diakonissen-Mutterhaus Speyer eingetreten bist, gab es nur noch 140 Schwestern. Heute leben hier insgesamt 22 Speyerer und Mannheimer Diakonissen – mit Ausnahme von Dir, liebe Isabelle – alle im wohlverdienten Feierabend.

Hinzu kamen im Lauf der Jahre Diakonische Schwestern und Brüder, die sich haupt- oder ehrenamtlich ebenfalls in der sozialen Arbeit unserer Kirche engagieren. In Zukunft ist es auch katholischen, orthodoxen oder freikirchlich geprägten Christinnen und Christen möglich, Diakonische Schwester oder Diakonischer Bruder zu werden. Dafür steht sinnbildlich dieses

Kreuz, das für den ökumenischen Versöhnungsgottesdienst im März dieses Jahres eigens angefertigt wurde. Es erinnert zugleich an den Ökumenischen Kirchentag, den wir genau vor zwei Jahren hier, in Speyer, konfessionsübergreifend gefeiert haben.

Du selbst, liebe Isabelle, warst schon als Kind geprägt und fasziniert von der stillen Kraft und der klaren Haltung, die von Diakonissen ausging. Mehr und mehr wuchs in Dir der Wunsch heran, selbst Diakonisse zu werden – verbunden mit der Hoffnung, es könnten in Zukunft auch wieder mehr junge Frauen diesen Weg einschlagen. Du selbst hast die Krankenpflege erlernt und darüber hinaus Religionspädagogik studiert. Du wurdest als Diakonin und Prädikantin ordiniert. Seit 1996 hast Du dann als Klinikseelsorgerin hier, in Speyer, gearbeitet. 2003 wählte Dich der Verwaltungsrat zur Oberin, 2004 hast Du dieses Amt – in der Nachfolge von Sr. Elfriede Brassat – übernommen. Seitdem bist Du auch im Vorstand der Diakonissen Speyer-Mannheim tätig.

Sie, liebe Frau Kloss, sind im Rheinland geboren, haben nach dem Abitur evangelische Theologie studiert und während Ihres Studiums ein Diakonieverpraktikum in der Kaiserswerther Diakonie absolviert. Da haben Sie bereits den Zusammenschluss von Diakonissen bisheriger und Diakonissen neuer Form zu einer Schwesternschaft miterlebt. Sie waren zunächst Pfarrerin in Bad Sobernheim, sind dann mit Ihrer Familie nach Wörth, in die Südpfalz, umgezogen, wo Sie bis heute ehrenamtlich in der Kirchengemeinde tätig sind. Seit 2014 sind Sie – verheiratet und Mutter dreier Töchter – Referentin von Sr. Isabelle Wien im Speyerer Mutterhaus.

Heute ist die Evangelische Diakonissenanstalt der größte freie diakonische Träger in unserer Landeskirche mit mehr als 4.500 Mitarbeitenden. Wenn es stimmt, dass die Diakonie auf dem Sozialmarkt nur dann eine Chance hat, wenn sie neben fachlicher Professionalität und Wirtschaftlichkeit ein klares christliches und kirchliches Profil nachweisen kann, dann ist es eine Bringeschuld des Dienstgebers, Angebote an

Sinnstiftung und Glaubens- und Lebenshilfe vorzuhalten. Das hast Du, liebe Isabelle, mit als Erste in unserer Landeskirche erkannt. Seit 2004 finden in der Diakonissenanstalt regelmäßige diakonische Fort- und Weiterbildungen statt und das Mutterhaus ist auch für Gruppen von außerhalb geistliches und ökumenisches Zentrum.

Und Sie, liebe Frau Kloss, spüren in Ihrem täglichen Dienst, wie notwendig es ist, einen spirituellen Quellort zu haben, Zeiten in der Zeit, in denen das Gebet, die Bibel- und Christuszentriertheit, das gemeinsame Singen gepflegt wird, um dann wieder tatkräftig Hilfe zu leisten.

Das meinte ja ursprünglich die Lebens-, Dienst- und Glaubensgemeinschaft der Diakonissen: den Wechsel von Ein- und Ausatmen, das Miteinander von *vita contemplativa* und *vita activa* als Herz der Mutterhausdiakonie.

Der Dienst am Nächsten, er geht vom Hören auf Gottes Wort und der Feier des Abendmahls aus.

Gerade heute spüren Menschen die Sehnsucht in sich, Diakonie in Gemeinschaft zu leben, ihren Glauben zu vertiefen und für Andere da zu sein.

Aber dazu braucht es neue Formen, Öffnungen für Frauen und auch für Männer aus unterschiedlichen Lebenskontexten, die diesen Weg beschreiten wollen. Es bedarf des Aufbruchs, mitten im Umbruch. Deshalb habt Ihr Euch dazu entschieden, nicht nur den Abschied von der bisherigen Form des Diakonisse-Seins in Würde und Respekt vor den altgewordenen Schwestern liebevoll und fürsorgend zu gestalten, sondern auch – durch den Abschied hindurch – geburtlich zu leben, also offen zu sein für einen Neubeginn – gerade, um das ursprüngliche Anliegen Fliedners zu bewahren. Also: Tradition zu pflegen – durch Innovation. Nicht die Asche aufzuheben, sondern die Flamme weiterzutragen. Nicht zu verharren und die Mutterhausdiakonie enden und sterben zu lassen, sondern ihr eine neue Chance zu geben.

Dass das mit Ängsten, auch dem Schmerz des Loslassens, verbunden ist, weiß nie-

mand besser als Du, liebe Isabelle. Und doch stehst Du heute – mitten in der Transformation – für das Verbindende. Du bist und bleibst Diakonisse – aber öffnest die Glaubens-, Lebens- und Dienstgemeinschaft auch für Frauen wie Sie, liebe Frau Kloss, und in Zukunft auch für Männer, die als Diakone der Diakonissen Speyer-Mannheim ebenfalls diesen Weg wählen können.

Ab November wird es in diesem Jahr einen ersten Kurs geben, der an Christi Himmelfahrt 2019 enden und dazu führen wird, dass weitere Frauen und Männer in den Kreis der Diakonissen und Diakone der Evangelischen Diakonissenanstalt eintreten.

„Ecclesia“, „Diakonia semper reformanda est“. Am Anfang, 1859, waren es zwei Frauen: Anna Deutsch und Eva Dieffenbacher, die zunächst im Mutterhaus in Straßburg die Krankenpflege erlernten, um dann als Diakonissen in Speyer zu wirken. Heute seid es Ihr, wiederum zwei Frauen, die für einen Neubeginn der schwesternschaftlichen Diakonie stehen.

Damals wie heute ist es Gott selbst, sein Pfingst-Geist, der das Gelingen dazu geben muss. Uns bleibt das stille und tiefe Gottvertrauen und das wechselseitige Gespräch, der wechselseitige Trost, auch das gemeinsame Singen und Beten in der diakonischen Glaubens-, Dienst- und Lebensgemeinschaft. Diese doppelte Haltung spiegelt sich auch in Euren Einsegnungsworten wider. Das Wort, das Dir, liebe Isabelle, bei Deiner Einsegnung zugesprochen wurde und heute neu zugesprochen wird, steht in Psalm 62 und lautet:

„Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.“

Das Einsegnungswort, das Sr. Isabelle für Sie, liebe Frau Kloss, ausgewählt hat, steht im Epheserbrief, im 5. Kapitel und heißt:

„Ermuntert einander mit Psalmen und mit Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.“

So sei es: Amen.





Glauben Leben Dienste TEILEN

Diakonische Gemeinschaft

Werden Sie Teil der Gemeinschaft!

Wenn Sie Interesse und Fragen rund um unsere Gemeinschaft haben, dann rufen Sie uns an oder vereinbaren Sie einen Gesprächstermin!

Gerne können Sie sich auch im Internet näher informieren unter www.diakonissen.de.

Zur Diakonischen Gemeinschaft der Diakonissen Speyer-Mannheim gehören:

- Diakonissen, die im Mutterhaus ihren Feierabend verbringen,
- Diakonissen neuer Form und Diakone der Diakonissen Speyer-Mannheim, die nach einem theologisch-diaconischen Grundlagen-seminar in ihr Amt eingesegnet werden,
- Diakonische Schwestern und Brüder, die eine ökumenisch offene Gruppe bilden und in einem Gottesdienst in die Gemeinschaft aufgenommen werden.



Diakonisse Isabelle Wien

Oberin der Diakonissen Speyer-Mannheim

Tel. 06232 22-1205

isabelle.wien@diakonissen.de



Diakonisse Corinna Kloss

PfarrerIn/Referentin der Oberin

Tel. 06232 22-1214

corinna.kloss@diakonissen.de



Drei Jahre Bildungszentrum im Mutterhaus

Im Januar 2015 wurde aus dem früheren Referat Fort- und Weiterbildung das Bildungszentrum im Mutterhaus. Möglich wurde diese Veränderung auch im Hinblick auf die Transformation der Gemeinschaft und die Überlegungen zum zukünftigen Auftrag.



Das Bildungszentrum steht für den Anspruch der Diakonissen Speyer-Mannheim, allen Mitarbeitenden die für ihre jeweiligen Aufgabengebiete nötigen fachlichen Fort- und Weiterbildungen anbieten zu können und diese ebenso für externe Interessierte zu öffnen. Durch eine enge Kooperation werden auch die von Oberin Schwester Isabelle Wien verantworteten Diakonischen Fortbildungen in einem gemeinsamen Programm ausgeschrieben. Fachliche und Diakonische Fortbildung stehen so allen Interessierten offen und symbolisieren, wofür die Schwesternschaft in ihrem diakonischen Handeln immer stand: hohe Fachlichkeit im Einklang mit dem persönlichen Glauben.

Die 2014 neu eingerichteten Schulungsräume im Mutterhaus sind mittlerweile aus dem Schulungsalltag nicht mehr wegzudenken und müssen bereits weit im Voraus gebucht werden. Teilnehmende wie Referenten schätzen die angenehme Atmosphäre sehr. Das von den Mitarbeiterinnen der Hauswirtschaft betreute Bistro und das Mittagessen im Speisesaal der Schwestern werden regelmäßig besonders gut bewertet.

Gleichzeitig werden Veranstaltungen auch „auf Tournee“ geschickt und vor Ort vom Bildungszentrum organisiert. So können Themen aus dem Programm auch in Landau, Mannheim, Kirchheimbolanden und seit diesem Jahr in Homburg angeboten werden.

In den letzten drei Jahren wurde das Schulungsangebot kontinuierlich ausgebaut und auf alle Arbeitsbereiche der Diakonissen Speyer-Mannheim ausgeweitet. Es erscheint nun für alle Zielgruppen als einheitliches Jahresprogramm immer zum Sommer. Neben den vom Bildungs-

zentrum verantwortlich geplanten Veranstaltungen sind Kooperationen mit externen Anbietern wie dem Hebammenverband oder anderen Projektpartnern entstanden.

Gerade mit der Begleitung größerer Projekte wie der „Entbürokratisierung in der Pflegedokumentation“ für die Altenhilfe ist es gelungen, einrichtungsübergreifend Mitarbeitende zu vernetzen, aber auch ein gut genutztes Angebot für alle diakonischen Einrichtungen in Rheinland-Pfalz zu entwickeln.

Damit die Entwicklung beständig weitergeht, hat sich das Team für das kommende Jahr drei Schwerpunkte vorgenommen:

- Mit dem neuen Internetauftritt der Diakonissen Speyer-Mannheim soll sich auch das Erscheinungsbild des Bildungszentrums gründlich ändern.
- Außerdem sollen neuere Lernformen mehr Gewicht bekommen. So wird die Einführung eines E-Learning-Systems unterstützt.
- Speziell im Bereich Pflege wird das Angebot zukünftig an den Anforderungen der Pflegekammer ausgerichtet.

Und natürlich wird der Netzwerkgedanke die Zukunft des Bildungszentrums prägen. In enger Kooperation mit der strategischen Personalentwicklung wird das Angebot passgenau auf den Bedarf der Diakonissen Speyer-Mannheim abgestimmt und so angeboten, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der unterschiedlichen Einrichtungen von- und miteinander lernen können. Ganz nach dem nach Peter Klever formulierten Motto des Bildungszentrums:

Den richtigen Faden in die Hand nehmen, das Nötige verknüpfen, dafür sorgen, dass Inhalte und das Miteinander ein gutes Profil bekommen.

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

Wieder haben viele Menschen durch Spenden und Vermächnisse die Arbeit der Diakonissen Speyer-Mannheim gefördert. In den letzten zwölf Monaten erreichten uns Zuwendungen in Höhe von über 580.000 Euro. Mit Ihrer Unterstützung konnten wir wieder vielfältige Projekte und Maßnahmen

finanzieren, die den Menschen unmittelbar zugute kommen, die in unseren Einrichtungen betreut werden: Längst nicht alles, was hilft, wird durch die Sozialversicherung finanziert.

Wir danken ganz herzlich allen Spenderinnen und Spendern!

- **Spendenkonto** der Evangelischen Diakonissenanstalt Speyer-Mannheim:
Evangelische Bank **Spendenkonto** 7000936 **BLZ** 520 604 10
IBAN DE24 5206 0410 0007 0009 36 **BIC** GENODEF1EK1

Bitte vermerken Sie im Verwendungszweck das Projekt, für das Sie spenden wollen – dann können wir Ihre Spende richtig zuordnen! Wir freuen uns natürlich auch über Spenden für Einrichtungen, die wir in dieser Ausgabe der Phöbe nicht ausführlich vorstellen.

Spendenbescheinigung

Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus. Bitte geben Sie dazu im Verwendungszweck Ihre vollständige Adresse an.

Sterben in Würde

Wenn das Leben zu Ende geht, brauchen wir Menschen, die für uns da sind. Denn wenn scheinbar nichts mehr getan werden kann, ist noch eine ganze Menge zu tun: Schmerzen können gelindert, Ängste abgebaut, Wünsche erfüllt, Abschiede gestaltet werden. Wir brauchen Menschen, die uns auf unserer letzten Wegstrecke beistehen. In Bad Dürkheim und Landau schaffen wir Orte, an denen dies möglich ist.

Hospiz in Bethesda Landau und am Evangelischen Krankenhaus Bad Dürkheim

Gemeinsam mit dem Förderverein „Ein Hospiz für LD-SÜW e.V.“ haben wir uns vor gut drei Jahren zum Ziel gesetzt, in Bethesda ein stationäres Hospiz zu errichten. In Bad Dürkheim haben wir die Trägerschaft für das am Evangelischen Krankenhaus geplante Hospiz übernommen.



So sollen sie aussehen: Das Hospiz in Landau (links) und das in Bad Dürkheim.

Chancen schaffen – Kinder stärken: Spendenfonds Kinder- und Jugendhilfe

Unsere Kinder- und Jugendhilfe betreut etwa 250 Kinder und Jugendliche in Wohngruppen, teilstationären Tagesgruppen und ambulanten Hilfen. Jedes Kind braucht besondere Förderung und individuelle Unterstützung, verfügt über Talente und Gaben, die es zu entfalten gilt. Bitte helfen Sie mit, dass dies gelingt!

Viele Aktivitäten und Maßnahmen, die für die Entwicklung eines Kindes förderlich sind, können von öffentlichen Mitteln nicht bestritten werden. Dazu zählen zum Beispiel therapeutische Angebote, Nachhilfe und Sprachkurse, sportliche und kulturelle Aktivitäten, Ferienfreizeiten, Exkursionen und vieles mehr. Unsere Kinder- und Jugendhilfe ist auf Sie als Unterstützer angewiesen, um diese Förderungen anbieten zu können.

Ob groß oder klein, wir sind für jeden Betrag dankbar.



An beiden Orten hat die Idee eines stationären Hospizes eine überwältigende Resonanz gefunden. Viele Bürgerinnen und Bürger haben sich den Hospiz-Projekten in Bad Dürkheim und Landau verschrieben, haben die Fördervereine – in Landau „Ein Hospiz für LD-SÜW e.V.“, in Bad Dürkheim den OMEGA Freundes- und Förderkreis e.V. – mit Spenden oder als Fördermitglied unterstützt. Unzählige Privatpersonen haben aus Anlass von Geburtstagen und Jubiläen, aber auch bei Trauerfällen um Spenden für das geplante Hospiz gebeten; Unternehmen haben großzügige Zuwendungen getätigt, zahllose Vereine und Initiativen haben sich mit Aktionen, Festen, Konzerten, Theateraufführungen und vielem anderen mehr in den Dienst der guten Sache gestellt, Geld für den Bau der Hospize gesammelt und so auch die dahinterstehende Idee verbreitet.

Wir bauen

Die Bauplanungen wurden an beiden Standorten weiter vorangetrieben, die Baugenehmigungen sind zwischenzeitlich erteilt, nun geht es an beiden Standorten an den Bau: In Kürze ist mit den ersten Bauarbeiten zu rechnen. Wenn diese Anfang 2019 abgeschlossen sein werden, können die beiden Hospize, die jeweils über neun Zimmer für Hospizgäste sowie ein Zimmer für Angehörige verfügen, ihrer Bestimmung übergeben werden: Häuser zum Leben zu sein – an dessen Ende.

Bei Gesamtkosten von jeweils rund 2,5 Millionen Euro bleiben wir auch weiterhin auf Spenden angewiesen, zumal die Betriebskosten eines stationären Hospizes nur zu 95% durch Kranken- und Pflegeversicherung finanziert werden. Nur mit finanzieller Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger sind Bau und Betrieb eines stationären Hospizes möglich.

Weitere Informationen zum geplanten Hospiz in Bethesda sowie zum Förderverein „Ein Hospiz für LD-SÜW e.V.“ finden Sie auch unter www.hospiz-landau.de.

Informationen zum OMEGA Freundes- und Förderkreis e.V. finden Sie unter www.omega-foerderkreis.de.

Bitte unterstützen auch Sie unsere Hospiz-Projekte mit Ihrer Spende!

Runde Geburtstage der Einrichtungen in Kirchheimbolanden gefeiert

Auf 30 und 40 Jahre Dienst für hilfsbedürftige Menschen in Kirchheimbolanden und Umgebung haben das Wolffstift und die Ökumenische Sozialstation Donnersberg-Ost in diesem Jahr geblickt.

Seit 30 Jahren als Seniorenzentrum in Kirchheimbolanden in Betrieb, geht die Geschichte des Wolffstifts auf die Anfänge des 20. Jahrhunderts zurück: Der letzte Nachkomme der alteingesessenen Familie Wolff sicherte ihr Andenken mit einer Stiftung, die der Evangelischen Diakonissenanstalt Speyer das historische Wolffstift im Herzen der Stadt zur Verfügung stellte. Ab 1904 wurde das ehemalige Wohnhaus der Familie Wolff dem Stiftungszweck entsprechend als Erholungs- und Pensionärsheim für Diakonissen und Pensionäre genutzt. Außerdem lebten im Wolffstift Diakonissen, die im damaligen Kreiskrankenhaus in der Pflege ihren Dienst taten.

1951 übergab die Theodor-und-Familie-Wolff-Stiftung das Haus der Diakonissenanstalt. Seitdem wurde es als so genanntes Feierabendhaus für ältere Schwestern im Ruhestand genutzt, bis in den 1980er Jahren die Zahl der Diakonissen abnahm und das Haus in ein modernes Altenpflegezentrum umgewandelt wurde. Zusammen mit den Bemühungen des Vereins zur Förderung des Baus und Betriebes eines Alten- und Pflegeheims unter Führung von Hedwig Schardt war die Entscheidung der Diakonissenanstalt ein Glücksfall, der Ende 1983 zur Eröffnung des gründlich renovierten historischen Wolffstifts mit acht altengerechten Wohnungen führte. 1987 nahm das Pflegeheim, das in diesem Jahr Jubiläum feierte, mit 27 Einzel- und 24 Doppelzimmern seinen Betrieb auf. Die Leitung des Wolffstifts übernahm Diakonisse Ruth Brauch, die Wert auf eine heimische und familiäre Atmosphäre legte: Als zu Beginn die Küche noch nicht fertig war, nahmen die Senioren ihr Mittagessen kurzerhand in Sr. Ruths Privaträumen in einer der Dachwohnungen auf dem Wolffstift ein.

Neben Sr. Ruth Brauch arbeiteten Sr. Helene Locher und Sr. Karola Nebling im „aktiven Ruhestand“ im Wolffstift mit. Vor allem Sr. Karola hatte dabei eine Begabung, mit demenziell erkrankten Menschen zu kommunizieren und einen Zugang zu ihnen zu finden. So fühlten sich diese Bewohnerinnen und Bewohner in ihrer Welt verstanden, bevor man das Wort Validation hierfür entdeckte. Auch nach dem Ende ihres aktiven Dienstes im Wolffstift 1998 lebte Sr. Ruth noch zehn Jahre in ihrer Wohnung über den Dächern Kirchheimbolandens, bevor sie ins Speyerer Mutterhaus zog, wo sie 2013 im Alter von 83 Jahren starb. Auch Hedwig Schardt, die sich für den Bau und Betrieb eines Pflegeheims eingesetzt hatte, lange als Interessenvertreterin der Senioren in Kirchheimbolanden und Umgebung galt und Unterhaltungsangebote für die Bewohner organisierte, verbrachte ihren Lebensabend im Wolffstift, wo sie kurz nach ihrem 80. Geburtstag starb.

Bereits einige Jahre nach der Eröffnung kam das Wolffstift an seine räumlichen Grenzen. Ein erster Anbau entstand, durch den die Zahl der Pflegebetten auf 93 erhöht wurde. 2003 wurde durch einen Wintergarten-Brückenbau das Wohnhaus des historischen Wolffstifts mit dem Pflegebereich verbunden und 2010 entstand ein Erweiterungsbau mit 21 Einzelzimmern und zwei zusätzlichen Dachwohnungen. Heute bietet das Diakonissen-Seniorenzentrum Wolffstift in Kirchheimbolanden 99 Plätze für pflegebedürftige Senioren, 75 davon in Einzelzimmern. Hinzu kommen acht angeschlossene Wohnungen und acht Dachhäuser, in denen selbstständig lebende Senioren Serviceleistungen des Wolffstifts in Anspruch nehmen können.



Das Wolffstift 1961



Die Ökumenische Sozialstation

Die Ökumenische Sozialstation Donnersberg-Ost, die ihr 40jähriges Bestehen feiert, verbindet eine lange Geschichte mit den Diakonissen: Die Station entstand aus der Gemeindekrankepflege von Diakonissen und Ordensschwestern und orientiert sich am christlichen Leitbild. Auf persönlicher Basis besteht eine Verbindung in Person von Diakonisse Ruth Brauch, die die erste Pflegedienstleiterin der Sozialstation und zehn Jahre später Leiterin des Wolffstifts war.

Vor der Entscheidung des rheinland-pfälzischen Sozialministeriums 1977, mit Landeszuschüssen den Grundstein für die Errichtung der Sozialstation zu legen, arbeiteten im Donnersbergkreis drei katholische Ordensfrauen und zwei Diakonissen in der ambulanten Krankenpflege und versorgten alte und pflegebedürftige Menschen in den Gemeinden. Auf Initiative des damaligen Sozialministers Heiner Geißler, des Diakonischen Werks der pfälzischen Landeskirche und des Caritasverbandes der Diözese Speyer begannen 1974 erste Sondierungsgespräche über eine Versorgungslösung in der Region. Vertreter beider christlicher Kirchen versuchten einen Konsens zu finden zwischen den protestantischen und katholischen Kirchengemeinden und den drei Verbandsgemeinden des Einzugsgebietes, Eisenberg, Göllheim und Kirchheimbolanden. Nach Genehmigung der Satzung und Bündelung der Kräfte übernahm Sr. Ruth Brauch als Leiterin die erste Ökumenische Sozialstation in Kirchheimbolanden im ehemaligen Diakonissenhaus, dem heutigen Haus der Diakonie. Nach einer Zwischenstation zog die Einrichtung 1998 in ein eigenes Gebäude in der Dannenfelser Straße, wo sie heute noch

ihren Sitz hat. Etwa zur selben Zeit kam die Sozialstation durch den Neubau, veränderte Strukturen durch das neue Pflegeversicherungsgesetz und Fehler im betriebswirtschaftlichen Management in schweres Fahrwasser, konnte sich aber unter Leitung von Pflegedienstleiterin Rita Geisler und mit Hilfe des Geschäftsführers der Neustadter Sozialstation Luigi Hohenegger und vor allem aufgrund des großen Engagements und der hohen Identifikation der Mitarbeitenden mit der Sozialstation wieder erholen.

2002 übernahm Dekan Thomas Vieweg den Vorsitz der Sozialstation, den er bis 2012 innehatte. 2005 startete die Sozialstation mit der Gründung des Haus Vergiss-mein-nicht ein erfolgreiches neues Projekt: In der Tagesbetreuung finden Familien Entlastung bei der Pflege ihrer an Demenz erkrankten Angehörigen.

Nicht zuletzt aufgrund immer komplizierter werdender Strukturen und Gesetze im Pflegebereich wurde die Leitung der Sozialstation für einen Verein, in dessen Vorstand Ehrenamtliche die Verantwortung trugen, zu einer immer größeren Herausforderung. Aus diesem Grund entschieden sich Vorstandsmitglieder, sich nach einem starken Partner umzuschauen. Seit 2014 betreiben die Diakonissen Speyer-Mannheim gemeinsam mit dem Verein zur Unterstützung der Ökumenischen Sozialstation Donnersberg-Ost e.V., in dem Kirchengemeinden und Krankenpflegevereine im Tätigkeitsbereich der Sozialstation vertreten sind, die Sozialstation. Mit dem Betriebsübergang in eine gGmbH beteiligte sich erstmals in Rheinland-Pfalz ein diakonisches Unternehmen an einer ökumenischen Sozialstation.



Diakonisse Ruth Brauch prägte die Einrichtungen in Kirchheimbolanden

Diakonissen bilden aus

Pflegerische Schulen

Die Pflegerischen Schulen bieten fast 200 Ausbildungsplätze für die Berufe Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie Altenpflege.

An der Schule werden bereits seit über zehn Jahren Schülerinnen und Schüler der drei Spezialgebiete zu großen Teilen gemeinsam unterrichtet: Von 2004 bis 2008 haben die Pflegerischen Schulen am Modellprojekt „Pflegeausbildung in Bewegung“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend teilgenommen, das in Zusammenarbeit mit dem Land Rheinland-Pfalz bis heute in seinen Grundzügen fortgeführt wird. Am Ende der Ausbildung steht ein Berufsabschluss und es besteht die Möglichkeit, innerhalb von sechs Monaten einen zusätzlichen Abschluss mit einem anderen Schwerpunkt zu erwerben.

Einzelne Schülerinnen und Schüler können außerdem parallel zur Ausbildung einen acht Semester umfassenden dualen Bachelorstudiengang Pflege (B.A.) an der Hochschule Ludwigshafen absolvieren. Voraussetzung hierfür ist das Abitur, die (Fach-) Hochschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung.

Nach der Pflegeausbildung bestehen vielfältige Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Neben pflegerischen Tätigkeiten in stationären oder ambulanten Einrichtungen können etwa Leitungsfunktionen wie Stationsleitung oder Pflegedienstleitung oder Pflegedienstleitung, spezielle Einsatzgebiete nach Fachweiterbildungen z. B. für Intensivpflege, Anästhesie, OP oder Endoskopie sowie Einsätze als Wundexperten oder Case Manager gehören.

Die dreijährige Pflegeausbildung beginnt jeweils zum 1. Oktober und 1. April eines Jahres.

Die Pflegerischen Schulen bieten auch die Möglichkeit, eine einjährige Ausbildung in der Krankenpflegehilfe zu absolvieren. Gegebenenfalls kann sich daran eine dreijährige Pflegeausbildung anschließen.

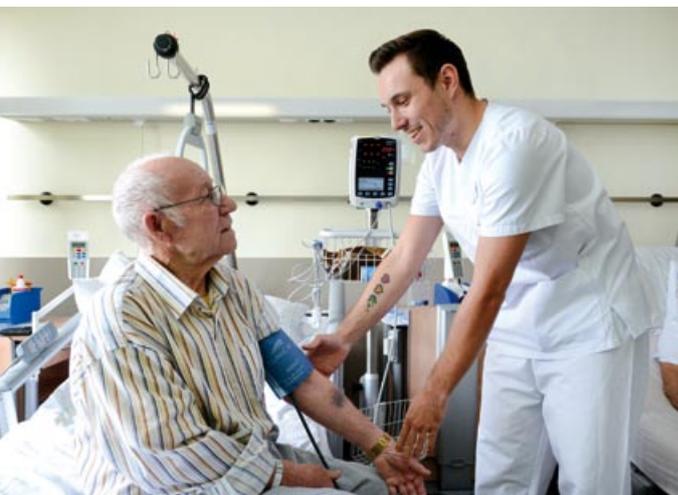
Sprechen Sie uns an: Pflegerische Schulen des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses, Schulleiterin Tanja Schaller, Tel. 06232 22-1440, pflegeschulen@diakonissen.de.

Hebammenschule

Insgesamt stehen an der Hebammenschule des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses mit der größten geburts-hilflichen Klinik in Rheinland-Pfalz 60 Ausbildungsplätze zur Verfügung.

Die Ausbildung umfasst unter anderem die Vermittlung von Grundlagen der Hebammen-

Die Ausbildung hat bei den Diakonissen Speyer-Mannheim Tradition, ist seit Gründung des Mutterhauses in Speyer 1859 eine zentrale Aufgabe. Darüber hinaus ist das Thema Fachkräftegewinnung heute in aller Munde und Berufe im Gesundheits- und Sozialsektor haben Zukunft. – Anlass genug, in der Phöbe auf die vielfältigen modernen Ausbildungsmöglichkeiten bei den Diakonissen Speyer-Mannheim hinzuweisen: Über 400 Schülerinnen und Schüler werden in den Pflegerischen Schulen, der Hebammenschule, der Schule für Altenpflege, der Physiotherapieschule und der Fachschule für Sozialwesen ausgebildet. Hinzu kommen Ausbildungsplätze in der Verwaltung.



tätigkeit, von Kenntnissen rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett, Biologie, Anatomie und Physiologie sowie Hygiene und Ethik. Hierfür stehen Lehrerinnen für Hebammenwesen, Fachlehrer, Ärzte und erfahrene Praxisanleiterinnen zur Verfügung.

In der Geburtsklinik des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses mit ihren fast 3.000 Geburten im Jahr und einem Perinatalzentrum Level I lernen die Hebammen in Ausbildung unter anderem Kreißsaal, Wochenstation, Kinderklinik, Schwangerenambulanz und Operationsaal kennen.

Die Ausbildung beginnt jeweils zum 1. Oktober eines Jahres, Voraussetzungen für eine Bewerbung sind unter anderem ein Mindestalter von 17 Jahren und eine mindestens zwölfjährige Schulausbildung mit dem Abschluss Fachhochschulreife oder Hochschulreife oder eine gleichwertig anerkannte Vorbildung.

Sprechen Sie uns an: Hebammenschule des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Speyer, Schulleiterin Ute Bauer, Tel. 06232 22-1440, hebammenschule@diakonissen.de.

Fachschule für Altenpflege

Die Fachschule für Altenpflege am Standort Landau bietet die Möglichkeit einer dreijährigen Ausbildung in der Altenpflege oder einer einjährigen Ausbildung in der Altenpflegehilfe. Hierfür stehen 150 Ausbildungsplätze zur Verfügung.

In Theorie und Praxis lernen die Schülerinnen und Schüler den pflegenden Umgang mit älteren Menschen ebenso kennen wie Möglichkeiten zur Erhaltung und Wiederherstellung individueller Fähigkeiten der Senioren sowie die Planung und Umsetzung einer für die älteren Menschen wichtigen Tagesstruktur.

Zum Lehrplan gehören die Bereiche Medizin und Pflege, Soziologie, Gerontologie und Psychologie. Des Weiteren finden sich Lerninhalte wie Ernährungslehre, Recht und Religionspädagogik, Aktivierung sowie Validation. Die Auszubildenden werden außerdem in Bezug auf die Kommunikation in besonderen Situationen und mit demenziell erkrankten Menschen geschult.

Der Schwerpunkt der praktischen Ausbildung liegt im Bereich der Altenhilfe, aber die Schülerinnen und Schüler müssen auch Praktika im Krankenhaus, in der ambulanten oder stationären Pflege und der Gerontopsychiatrie absolvieren. ▶





Nach der Ausbildung besteht neben dem Einsatz in ambulanten und stationären Einrichtungen der Altenhilfe die Möglichkeit, sich fortzubilden und etwa in die Position einer Wohnbereichsleitung, Pflegedienstleitung oder Mentorin zu gelangen.

Ausbildungsbeginn ist jeweils am 1. August eines Jahres.

Sprechen Sie uns an: Diakonissen Altenpflegeschule Bethesda Landau, Schulleiter Günter Becher, Tel. 06341 282-280, altenpflegeschule-bethesda@diakonissen.de.

Physiotherapieschule

Die Physiotherapieschule des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses am Standort Neustadt/Weinstraße bildet für einen Gesundheitsfachberuf mit vielfältigen Tätigkeitsfeldern aus. So gehören z. B. die Anatomie des Bewegungsapparates, Behandlungsmöglichkeiten chirurgischer und orthopädischer Patienten, Atemtherapie, gynäkologische, pädiatrische und psychologische Grundkenntnisse, Bewegungserziehung und Kommunikation zur dreijährigen Ausbildung in Theorie und Praxis.

Die Ausbildung zum Physiotherapeuten befähigt etwa zur Tätigkeit in eigener Praxis oder Reha-Klinik, im Krankenhaus oder einer pädiatrischen Einrichtung. Auch die Betreuung von Sportlern oder betriebliches Gesundheitsmanagement gehören zum Berufsspektrum.

Die Ausbildung beginnt jeweils zum 1. August eines Jahres. Bewerbungsvoraussetzung ist die Mittlere Reife oder ein vergleichbarer Abschluss.

Sprechen Sie uns an: Physiotherapieschule des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses, Schulleiter Markus Bien, Tel. 06321 34934.

Fachschule für Sozialwesen

Die Fachschule für Sozialwesen bietet eine fundierte Ausbildung in den Bildungsgängen Höhere Berufsfachschule für Sozialassistent (zweijährig mit dem Abschluss staatlich geprüfter Sozialassistent) und Fachschule für Sozialpädagogik (dreijährig mit dem Abschluss staatlich anerkannter Erzieher). Beide Ausbildungen ermöglichen den Absolventen die Übernahme interessanter und wichtiger sozialer Aufgaben.

Mit dem Abschluss der Höheren Berufsfachschule für Sozialassistent können sich Absolventen für die Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher an der Fachschule bewerben. Der Erwerb der allgemeinen Fachhochschulreife ist in diesem Bildungsgang möglich.

Nach der dreijährigen Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher haben Absolventen gute Chancen, in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe wie z. B. Kindertagesstätten, Heimen oder anderen sozial- und sonderpädagogischen Praxisfeldern und Ganztagschulen tätig zu werden und Kinder und Jugendliche zu sozialem Verhalten und wachsender Selbstständigkeit vorzubereiten.

Absolventen der Fachschule für Sozialpädagogik erwerben nach Abschluss aller Ausbildungsmodulare die Fachhochschulreife für ein Studium an einer Hochschule in Rheinland-Pfalz.

Die Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher ist an der Diakonissen Fachschule für Sozialwesen auch in Teilzeit möglich.

Sprechen Sie uns an: Diakonissen Fachschule für Sozialwesen, Schulleiter Pfarrer Matthias Kreiter, Tel. 06232 22-1337, fachschule@diakonissen.de.

Informationen zu allen Schulen und Ausbildungsgängen finden Sie unter www.diakonissen.de.



So soll die Service-Wohnanlage für Senioren in Bethesda aussehen.

Gut leben mitten in Landau Bethesda plant Wohnanlage für Senioren

Ein selbstbestimmtes Leben, soziale Kontakte und Versorgungssicherheit fördern die Lebensqualität im Alter. Diakonissen Bethesda Landau will mit einer neuen Wohnanlage für Senioren entsprechende Angebote schaffen. Im Juni stellten Vertreter der Diakonissen Speyer-Mannheim gemeinsam mit Oberbürgermeister Thomas Hirsch die Pläne vor.

„Wir verfügen derzeit über 24 betreute Wohnungen, die Warteliste hierfür umfasst aber bereits über 300 Namen“, wies Bethesda-Geschäftsführer Dieter Lang auf den Bedarf an geeignetem Wohnraum für Senioren hin. Vor diesem Hintergrund habe man in Abstimmung mit der Stadt Landau beschlossen, 75 zusätzliche Wohnungen zu bauen und das bewährte Versorgungskonzept konsequent weiterzuentwickeln, hob Diakonissen-Vorsteher Dr. Günter Geisthardt die gute Zusammenarbeit und das Einvernehmen zwischen dem sozialen Dienstleister und der Stadt Landau hervor. Oberbürgermeister Thomas Hirsch lobte die Diakonissen Speyer-Mannheim als verlässlichen und dynamischen Partner, der mit der Schaffung von Wohnraum für Senioren die soziale Entwicklung der Stadt weiter voranbringe.

Das Vorhaben auf dem Gelände von Bethesda Landau sieht den Bau von Wohnungen, Gemeinschaftsräumen, Räumlichkeiten für ärztlich-soziale Dienstleistungen und ein neues Therapiezentrum vor. „Auf einem Sockelgeschoss, das die Höhendifferenz zwischen der Hindenburg-

und der Bodelschwinghstraße ausgleicht, liegt ein flächiges Erdgeschoss, aus dem vier eigenständige Gebäude mit vier Obergeschossen herauswachsen, das oberste Geschoss ist als Staffelgeschoss zurückversetzt“, erläuterte Architekt Andreas Müller, Leiter der Diakonissen Bau- und Betriebstechnik, die Pläne. Damit fügt sich die Wohnanlage in die bestehende Struktur des Bethesda-Campus gut ein. Die barrierefreien Wohnungen zwischen 70 und 125 m² Größe verfügen über Tageslichtküchen, großzügige Balkone und große Abstellräume. Im Erdgeschoss ist die Wohnanlage barrierefrei mit dem bestehenden Komplex verbunden. „Dadurch können die Mieter Speisesaal, Cafeteria, Laden, Friseur, Ergotherapiepraxis, Fußpflege, Tagespflege und andere Angebote in Bethesda nutzen und am Leben vor Ort teilhaben“, unterstrich Dieter Lang und stellte damit den besonderen Charme des Service-Wohnens in Bethesda heraus. Außerdem biete man den Mietern neben dem Grundservice frei wählbare Zusatzleistungen wie hauswirtschaftlichen Service oder Pflegeleistungen, damit sie möglichst lange in der eigenen Wohnung leben können.

Eine ganz normale WG

Sie heißen Ali, Achmed, Mohamed, Hossein und Yavuz*, kommen aus Eritrea, Afghanistan und Marokko und sind fünf von insgesamt neun Bewohnern der „BWG 9“, einer Wohngemeinschaft für Flüchtlinge, die als unbegleitete minderjährige Ausländer nach Deutschland kamen und dem vollstationären Wohnen entwachsen sind.

„Im Moment leben hier außerdem junge Männer aus Niger, dem Senegal und Syrien“, berichtet eine von sechs Mitarbeitenden der Diakonissen Jugendhilfe, die die Jugendlichen betreuen und begleiten. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie sind Ansprechpartner in allen Lebenslagen, unterstützen bei Hausaufgaben genauso wie bei Behördenschreiben, Asylfragen oder Fragen des Familiennachzugs. „Wir versuchen, ihre Eigenverantwortung weiter zu entwickeln“, erklärt einer der Betreuer. Ziel sei es, dass die jungen Erwachsenen erfolgreich in ein selbstständiges Leben entlassen werden können, zu dem ein Schulabschluss, die Integration in ein soziales Umfeld und eine eigene Wohnung gehören können.

Einige ehemalige Bewohner der BWG 9, die im Mai 2016 eingerichtet wurde, haben den Schritt in die Selbstständigkeit bereits geschafft: Zwei von ihnen leben mittlerweile in eigenen Wohnungen in Neustadt und Schifferstadt, wo sie ihre Ausbildung angetreten haben. „Wir sind aber weiter Ansprechpartner für sie“, erzählen Betreuer von regelmäßigen Treffen. Die jetzigen Bewohner machen sich Gedanken über ihre Zukunft: Automechaniker und Rettungssanitäter gehören zu den Berufswünschen. Der Schritt in den Arbeitsmarkt sei aber oft schwierig. Selbst für Praktika müsse oft eine behördliche Erlaubnis eingeholt werden.

Bereits in Ausbildung zum Fluggerätemechaniker bei den Pfalz Flugzeugwerken befindet sich der 17jährige Achmed aus Marokko, der vor seinem Umzug in die WG schon zwei Jahre in einer stationären Wohngruppe der Diakonissen Jugendhilfe gelebt hat. Yavuz und Hossein hingegen wohnten bis zu ihrem Einzug nicht mal in Speyer. „Im Wesentlichen entscheidet das Jugendamt über die Maßnahme und steckt mit uns gemeinsam die Rahmenbedingungen für die Unterbringung der Jugendlichen ab“, erläutert eine Betreuerin. Voraussetzung für einen Platz in der BWG 9 sei, dass die Bewohner sich in einer Ausbildung, entweder in der Schule oder in einem Betrieb, befänden. Außerdem betont sie: „Jeder ist freiwillig hier und kann freiwillig wieder gehen.“ Mohamed aus Afghanistan etwa wohne erst seit knapp drei Monaten in der WG. Ungefähr nach diesem Zeitraum

stehe ein Gespräch der Jugendlichen mit Sigrid Scherdtel-Satter, Erziehungsleiterin in der Diakonissen Jugendhilfe, an, um zu klären, ob sich der Jugendliche wohl fühlt in der neuen Umgebung, ob er den Anforderungen gerecht werden kann oder ob ein anderes Setting besser für ihn wäre, um eine positive, erfolversprechende Entwicklung nehmen zu können. „In der Regel leben die Jugendlichen gern hier“, freuen sich die Betreuer.

Probleme gebe es wie in jeder anderen WG auch. Dabei gehe es zum Beispiel um den Abwasch oder das Putzen. Meist klappe die Aufgabenverteilung. Jeder Bewohner hat eine Woche lang ein bestimmtes Amt zu erfüllen, dann wird gewechselt. Der Garten ist ein freiwilliges Projekt, an dem sich einige gern beteiligen: „Wir hätten in diesem Jahr einen Monat lang nur von Gemüse aus dem eigenen Anbau leben können“, strahlt Ali aus Eritrea. Er ist ein Bewohner der ersten Stunde und lebt sehr gern in der BWG. Hier habe man viele Freiheiten und sei durch die Lage mitten in Speyer am Rande des Diakonissen-Geländes sehr unabhängig. „Früher musste ich den Bus nehmen, und der fuhr nur selten“, erklärt er. Innerhalb Speyers sind die Realschule und der Fußball-Club für ihn leichter zu erreichen. Seine drei Mitbewohner aus Afghanistan besuchen Realschulen plus in Germersheim und Dudenhofen, genießen aber das WG-Leben in der Domstadt, wo sie einen Teil ihrer Freizeit im Boxclub oder Fußballverein verbringen. Durch die Teilnahme am Vereinsleben haben die jungen Männer bereits Kontakte geknüpft und werden gut integriert.

Gemeinsames Kochen sei in der BWG zwar nicht selbstverständlich, aber eigentlich sei immer jemand da, mit dem man gemeinsam essen könne. „Und manchmal kaufen wir auch zusammen ein und kochen Gerichte aus der Heimat“, erklären die Jugendlichen, die gelegentlich auch Freunde einladen. „Übernachtungen sind allerdings nicht erlaubt und Mädchen dürfen uns nur besuchen, wenn die Betreuer da sind“, weisen sie auf einige Regeln hin. Dennoch wissen sie zu schätzen: „Das hier ist eine offene Gruppe mit vielen Freiheiten und einem großen Lernangebot!“

* Namen geändert

Wechsel in der Geschäftsführung des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses

Der langjährige Geschäftsführer des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Werner Vogelsang wurde am 31. März aus dem Amt verabschiedet. Am 1. April hat Jonas Sewing seine Nachfolge angetreten.

„Mit klarem Kopf und warmem Herzen“ habe Werner Vogelsang die Geschicke des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses geleitet, sagte Vorsteher Pfarrer Dr. Günter Geisthardt bei einem Festakt im Mutterhaus und hob hervor, dass das Krankenhaus nur einen Aspekt seines Wirkens ausgemacht habe: Als Christ habe sich Vogelsang in das gesamte Unternehmen eingebracht. „Ein Grandseigneur des Krankenhauses geht“, leitete Oberin Diakonisse Isabelle Wien ihren Dank an den scheidenden Geschäftsführer ein. Sie freue sich, dass er dem Unternehmen noch erhalten bleibe, um das Bauprojekt zur Zusammenführung des Krankenhauses an einem Standort zu begleiten. „Wir sind froh, dass Sie den Mut haben, zu einer großen Aufgabe ja zu sagen“, gab Sr. Isabelle Nachfolger Sewing mit auf den Weg. Der habe seine Sachkenntnis bereits unter Beweis gestellt, betonte Kaufmännischer Vorstand Karlheinz Burger. Er wies darauf hin, dass Jonas Sewing bereits seit 2016 bei den Diakonissen Speyer-Mannheim tätig war, betraut unter anderem mit Fragen des Krankenhauswesens für den Landesverein für Innere Mission.

Gesundheitsstaatssekretär David Langner lobte die besonderen Verdienste des scheidenden Geschäftsführers und sprach seinen Dank für die langjährige gute Zusammenarbeit aus: „Herr Vogelsang war ein Motor der gelungenen Fusion des Diakonissen- mit dem Stiftungs-Krankenhaus und hat die Grundlagen für seine beachtliche Entwicklung gelegt.“ Zugleich wünschte Staatssekretär Langner dem neuen Geschäftsführer Jonas Sewing alles Gute: „Ich freue mich auf eine weiterhin gute Partnerschaft zwischen dem Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer und dem Land.“

Nach guten Wünschen von Vertretern aus Politik, Mitarbeiterschaft und anderen Krankenhäusern berichtete Wolfgang Walter, Sprecher der Geschäftsführung, wie aus Kollegialität eine enge Freundschaft mit Werner Vogelsang wurde. Jonas Sewing unterstrich, er sei sehr freundlich im Unternehmen aufgenommen worden und habe sich mit seiner Frau und zwei kleinen Kindern gut in der Domstadt eingelebt. Werner Vogelsang blickte abschließend auf seine Speyerer Laufbahn in Stadtkämmerei und Krankenhaus zurück und dankte den Menschen, die ihn begleitet haben.



Jonas Sewing (r.) folgt auf Werner Vogelsang

Hebammenschule Speyer mit zusätzlichen Ausbildungsplätzen

Mit über 2.600 Geburten im Jahr ist das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer die geburtenstärkste Klinik in Rheinland-Pfalz. Einen Teil der Hebammen, die für die Versorgung der Patientinnen benötigt werden, bildet das Krankenhaus in seiner Hebammenschule selbst aus. Dem hohen Personalbedarf aufgrund der hohen Geburtenzahlen hat in diesem Jahr das rheinland-pfälzische Gesundheits-

ministerium Rechnung getragen: Es bewilligte zum neuen Schuljahr eine Aufstockung der Ausbildungskapazität in Speyer um zehn auf insgesamt 60 Plätze. „Wir sind dankbar, dass das Gesundheitsministerium den Bedarf frühzeitig erkannt hat und wir die Möglichkeit haben, im Sinne der Patientenversorgung mehr Nachwuchskräfte ausbilden zu können“, erklärt Krankenhaus-Geschäftsführer Jonas Sewing.

Diakonissen erweitern Ausbildungsangebot

Die Diakonissen Speyer-Mannheim haben ihr Ausbildungsangebot erweitert und ihre Position als großer Schulträger in der Region gefestigt: Mit der staatlichen Anerkennung der Physiotherapieschule des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses am Standort Neustadt/Weinstraße verfügt die Speyerer Klinik seit August insgesamt über fast 300 Ausbildungsplätze in Gesundheitsfachberufen.

„Es gibt eine große Nachfrage an Ausbildungsplätzen im Bereich Physiotherapie. Mit 75 Plätzen an der Schule in Neustadt können wir den Bedarf für die Region Speyer und Neustadt abdecken“, begrüßt Krankenhausgeschäftsführer Jonas Sewing den Bescheid des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung. Der Träger aus Speyer führt den laufenden Schulbetrieb fort: „Ausbildungs- und Arbeitsverhältnisse werden weitergeführt“, betont Sewing.

Die dreijährige Ausbildung beinhaltet neben dem theoretischen Unterricht am Schulstandort in Neustadt praktische Einsätze bei verschiedenen Kooperationspartnern. „Wir profitieren davon, dass die Schule natürlich auch die Infrastruktur des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses nutzen kann“, so Jonas Sewing.

Neue Intensivstation in Betrieb genommen

Nicht ganz alltäglich verlief der 27. September für die Mitarbeitenden der Intensivstation am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer: Sie sind mit 16 Patienten bei laufendem Betrieb in neue Räumlichkeiten umgezogen.



Birhan Iscan und Dr. Oliver Niederer ziehen mit einem Patienten in die großzügigen neuen Räume.

„Unsere Patienten sind schwer krank, einige werden sogar beatmet“, erklärt Oberarzt Dr. Oliver Niederer die besondere Situation. Aber: „Die neue Station ist voll funktionsfähig und wir haben den Umzug genau geplant und vorbereitet“, so Stationsleiterin Birhan Iscan: Für jeden Patienten wurde der Platz auf der neuen Intensivstation mit Monitoren, Geräten und Medikamenten vorbereitet, bevor sich das Team auf den Weg machte. „Transporte von intensivmedizinisch betreuten Patienten führen wir auch im Alltag durch, wenn sie etwa in den OP oder zu einer Untersuchung gebracht werden. Um die Risiken zu minimieren, gibt es festgelegte Standards, die etwa die Begleitung durch einen intensivmedizinisch erfahrenen Arzt umfassen. Wir sind zwar extrem aufmerksam, aber auch routiniert“, unterstreicht Dr. Niederer.

Der Anästhesist und Intensivmediziner erklärt, warum überhaupt umgezogen wird: „Menschen haben immer häufiger immer schwerere Erkrankungen und durch die Entwicklung unseres Krankenhauses können wir auch immer mehr dieser schwer kranken Patienten behandeln.“ Einige von ihnen müssten aus unterschiedlichen Gründen intensivmedizinisch betreut

werden. Mit der Zeit wurde der Platz auf der zehn Jahre alten Intensivstation mit ihren 16 Betten daher zu eng. Das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus hat darauf bereits vor drei Jahren mit der Einrichtung einer neuen Station reagiert, der so genannten Intermediate Care (IMC)-Station, einer internistischen Überwachungsstation. Sie bietet mehr Überwachungsmöglichkeiten von schwer kranken Patienten als eine normale Station, aber nicht

die lebenserhaltenden Möglichkeiten einer Intensivstation. Vor zwei Jahren schließlich wurde mit der Modernisierung und Erweiterung der neuen Intensivstation begonnen. Auf 968 m² stehen zukünftig 24 Betten in zwölf Zimmern zur Verfügung. Die zusätzlichen Betten sollen sukzessive in Betrieb genommen werden, das zusätzliche Personal wird entsprechend eingearbeitet.

Mit Intensiv- und IMC-Station und Vorbereitungs- und Aufwachräumen des OP-Bereichs ist für gut elf Millionen Euro ein über 2.500 m² großer Komplex entstanden, in dem alle Voraussetzungen für die intensivmedizinische Betreuung von Patienten vereint sind. Das bedeutet für die Mitarbeitenden kurze Wege und erleichtert die Kommunikation, kommt aber auch den Patienten und ihren Angehörigen zugute: „Die neuen Räume sind nicht nur technisch auf dem neuesten Stand: Alle Zimmer verfügen über Tageslicht und beherbergen maximal zwei Patienten. Außerdem gibt es einen Raum für Gespräche mit Angehörigen“, erläutert Birhan Iscan Vorteile ihres neuen Arbeitsplatzes. „Und nicht nur die Patienten profitieren“, freut sie sich: „Es gibt auch zusätzliche Räume für Ärzte und Pflegepersonal.“

Zertifizierte Hilfe bei Schlaganfällen im Diakonissenkrankenhaus

„Time is Brain“: Bei der Behandlung von Schlaganfällen zählt jede Sekunde, um Schädigungen am Gehirn so gering wie möglich zu halten und eine maximale Rehabilitation zu ermöglichen. Dass das Diakonissenkrankenhaus Mannheim besonders geeignet für die Behandlung von Schlaganfällen ist, beweist die Zertifizierung seiner Stroke Unit (Schlaganfall-einheit) nach den strengen Qualitätsstandards der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe Ende 2016.



Die Stroke Unit, die zur Klinik für Neurologie am Diakonissenkrankenhaus gehört, ist eine von nur drei zertifizierten Schlaganfall-einheiten im Rhein-Neckar-Gebiet. Ihr stehen vier Monitorbetten zur Verfügung, auf der die Patienten kontinuierlich überwacht und therapiert werden. „Mit der so genannten systemischen Thrombolysen versuchen wir, das Blutgerinnsel, das den

Hirninfrakt, also den Schlaganfall, hervorgerufen hat, aufzulösen“, erklärt Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Joachim Wolf. Ist die Therapie

erfolgreich, können Symptome wie Sprachstörungen und Lähmungserscheinungen gemildert werden.

Die Behandlung durch ein multiprofessionelles Team, dem neben Ärzten und

Pflegepersonal auch Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden und Sozialarbeiter angehören, gewährleistet eine umfangreiche Versorgung und frühzeitige Mobilisation der Patienten. „Im ärztlichen Bereich arbeiten wir interdisziplinär mit Kardiologen, Gefäßchirurgen und Radiologen zusammen“, erklärt Neurologe Dr. Wolf. Seine Klinik bietet außerdem gemeinsam mit der Klinik für Geriatrie und der geriatrischen Rehabilitationsklinik im Zentrum für Altersmedizin (ZAM) die Möglichkeit einer speziell an die Bedürfnisse der älteren Patienten angepassten Schlaganfallversorgung und Rehabilitation.

Wechsel in Verwaltungsleitung des Diakonissenkrankenhauses Mannheim



Zum 30. Juni ist Bernhard Fischer, Verwaltungsdirektor am Mannheimer Diakonissenkrankenhaus, aus dem Unternehmen ausgeschieden, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zu widmen.

Ihm folgte am 1. Juli **Klaus Federer** nach, der bereits seit 1998 in unterschiedlichen Funktionen im Unternehmen tätig war, zunächst vor allem im Diakonissenkrankenhaus Mannheim: Dort hat er seine BA-Ausbildung absolviert, in verschiedenen Bereichen der Verwaltung gearbeitet und berufsbegleitend ein MBA-Studium in „Healthcare and Hospital Management“ absolviert. 2012 wechselte er ins Qualitätsmanagement des

Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Speyer und war ab 2014 im Qualitätsmanagement in der Hauptverwaltung für diverse Einrichtungen und Gesellschaften der Diakonissen Speyer-Mannheim tätig.

Neue Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am Diakonissenkrankenhaus Mannheim seit diesem Jahr unter eigenständiger Leitung



Chefarzt Dr. Henning Röhl

Dr. Henning Röhl ist seit dem 1. Januar Chefarzt der neuen Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am Diakonissenkrankenhaus Mannheim. Sie soll die Versorgung der Patienten verbessern und die Schwerpunkte Endoprothetik und Sportorthopädie stärken und weiter ausbauen.

Zuletzt bildeten Orthopädie und Unfallchirurgie eine Sektion an der Klinik für Allgemeinchirurgie. Durch die Ausgliederung als eigenständige Klinik wurde der Fachbereich aufgewertet und das Diakonissenkrankenhaus als breit aufgestellter Gesundheitsversorger gestärkt. Jährlich werden in der Mannheimer Klinik rund 600 Knie- und Hüftendoprothesen implantiert. Damit ist die Klinik in diesem Bereich einer der größten Versorger in der Region. Die enge Zusammenarbeit zwischen Unfallchirurgen und Orthopäden sichert zudem die optimale Versorgung der Patienten bei

allen Erkrankungen des Bewegungsapparates.

Dr. Henning Röhl ist ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der Endoprothetik von künstlichen Hüft-, Knie-, Schulter- und Sprunggelenken. Zudem verfügt er über mehrjährige Erfahrung in der Revisionsendoprothetik, dem Ersatz von künstlichen Gelenken. Der Unfallchirurg und Orthopäde mit der Zusatzbezeichnung spezielle Unfallchirurgie und spezielle orthopädische Chirurgie möchte zudem die Sportorthopädie am Diakonissenkrankenhaus etablieren.

Dr. Henning Röhl ist Vater von drei Kindern. Er war bis zu seinem Wechsel am Universitätsklinikum Mannheim im Orthopädisch-Unfallchirurgischen Zentrum als Leitender Oberarzt tätig. Er schätzt am Diakonissenkrankenhaus vor allem die Verbindung von ausgezeichneter medizinischer Versorgung und familiärer Atmosphäre.

Chefarztwechsel in der Klinik für Geriatrische Rehabilitation am Diakonissenkrankenhaus Mannheim

Zu Jahresbeginn hat die ärztliche Leitung der Klinik für Geriatrische Rehabilitation am Diakonissenkrankenhaus Mannheim gewechselt: Dr. Hans Georg Schäfer hat nach fast 20 Jahren in der Klinik aus Altersgründen seine Tätigkeit als Chefarzt beendet. Ihm ist **Dr. Diana Franke-Chowdhury** als Chefarztin der Geriatrischen Rehabilitation gefolgt.

Unter der Leitung von Dr. Schäfer entwickelte sich die Klinik zu einer in der ganzen Region bekannten Einrichtung. Die persönliche Fürsorge für die Patienten lag dem Mediziner immer besonders am Herzen.

Nachfolgerin Dr. Diana Franke-Chowdhury ist Fachärztin für Innere Medizin. Sie verfügt über die Zusatzbezeichnungen Geriatrie, Palliativmedizin und Notfallmedizin und absolviert die Zusatzqualifikation für Physikalische Therapie.

Vor ihrem Medizinstudium in Heidelberg schloss Dr. Franke-Chowdhury eine Ausbildung in der Krankenpflege ab. Nach ihrer Assistenzarztzeit im Geriatrischen Zentrum Bethanien in Heidelberg wechselte sie zunächst mit Dr. Matthias Schuler ans Diakonissenkrankenhaus und arbeitete zuletzt als Oberärztin in Ludwigshafen.

Das Hauptziel ihrer Arbeit sieht die neue Chefarztin in der Sicherung der Selbstständigkeit ihrer älteren Patienten. Dazu greift sie auf Bewährtes zurück, entwickelt die Klinik aber auch mit neuen Methoden wie etwa einer tiergestützten Therapieform weiter. Ihr gefällt vor allem die Arbeit in einem motivierten, multiprofessionellen Team.

Dr. Franke-Chowdhury lebt mit ihrem Mann und einem Kind in Mannheim.





Zum Gedenken der Verstorbenen

Diakonische Schwester Luise Schork

geb. am 18. August 1929 in Pirmasens
verst. am 17. Oktober 2016 in Pirmasens

Dr. med. Elisabeth Schäfer

geb. am 22. Juni 1931
verst. am 14. Dezember 2016
Leitende Ärztin
Bethesda Landau
von 1973 bis 1990

Else Gallina

geb. am 6. April 1951
verst. am 1. Januar 2017
Stationshilfe und Reinigungskraft
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
Speyer
von 1979 bis 2011

Oberin i.R.

Diakonisse Elfriede Brandt

geb. am 14. Juli 1929 in Burgsteinfurt
verst. am 18. Februar 2017 in Speyer

Sophie Nzuzi

geb. am 31. März 1960
verst. am 26. Februar 2017
Mitarbeiterin im Hauswirtschaftsdienst
Diakonissenkrankenhaus Mannheim
seit April 2015

stellv. Oberin i.R.

Diakonisse Lieselotte Koch

geb. am 26. Januar 1935 in Worms
verst. am 24. April 2017 in Speyer

Margitta Specht

geb. am 21. Oktober 1948
verst. am 9. Juni 2017
Sekretärin Krankenpflege-, Kinderkranken-
pflege- und Hebammenschule Speyer
von 1990 bis 2011

Ilona Müller

geb. am 13. März 1971
verst. am 6. August 2017
Mitarbeiterin im Zentralarchiv,
Diakonissenkrankenhaus Mannheim
seit Februar 2016

Diakonische Schwester Hedwig Faul

geb. am 25. November 1929 in Salzwoog
verst. am 8. August 2017 in Pirmasens

Dr. Ernst Ruppert

geb. am 12. Dezember 1929
verst. am 30. August 2017
Mitglied im Verwaltungsrat der
Ev. Diakonissenanstalt Speyer
1977 bis 2004

Sylvia Michalk

geb. am 12. Mai 1964
verst. am 4. November 2017
Mitarbeiterin am Empfang
Bethesda Landau
seit 1984

Lutz Hecht

geb. am 24. April 1952
verst. am 9. November 2017
Mitglied im Verwaltungsrat und im
Finanzausschuss der Diakonissen
Speyer-Mannheim seit 2000

Jubiläumsschwestern 2017



70 Jahre

- Diakonisse Liesel Gebhardt
- Diakonisse Karola Nebling
- Diakonisse Henny Schäfer
- Diakonisse Annelotte Welker

65 Jahre

- Diakonisse Else Agne
- Diakonisse Charlotte Heiß
- Diakonisse Ruth Herr

60 Jahre

- Diakonische Schwester Irmtraut Anetsberger

40 Jahre

- Diakonische Schwester Friederike Bußer
- Diakonische Schwester Karin Döbrich
- Diakonische Schwester Ursula Fröhlich
- Diakonische Schwester Ruth Moock
- Diakonische Schwester Elke Stauffer

25 Jahre

- Diakonisse Isabelle Wien
- Diakonische Schwester Ruth Christ
- Diakonische Schwester Christiane Hell

Pensionierungen

Diakonissen Speyer-Mannheim

- Klaus-Dieter Franz, Leiter Finanz- und Rechnungswesen, 1.1.2000 bis 31.5.2017
- Waltraud Burkard, Mitarbeiterin i.d. Zentralwäscherei, 1.9.1996 bis 30.11.2017

Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer

- Karin Kühne, Mitarbeiterin i.d. Hauswirtschaft, 12.9.1983 bis 31.12.2016
- Waltraud Gärtner, Hebamme, 1.1.2001 bis 31.1.2017
- Doris Wittkuhn, Krankenpflegehelferin, 1.4.1972 bis 31.3.2017
- Margot Kullmann, Mitarbeiterin im Schreibdienst, 1.1.1991 bis 31.3.2017
- Elisabeth Breunig, Abteilungsleitung Station 1, 1.7.1997 bis 31.3.2017
- Rosemarie Heinz, Altenpflegehelferin, 9.2.2007 bis 30.4.2017
- Dr. Gudrun Röbschlaeger, Oberärztin Gynäkologie, 1.4.1984 bis 31.5.2017
- Ingrid Kunkel, Mitarbeiterin Hauswirtschaft/Reinigung, 3.8.1992 bis 30.6.2017
- Ute Silbernagel, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin, 1.4.1992 bis 30.6.2017
- Nina Ikkert, Mitarbeiterin i.d. Hauswirtschaft, 16.7.1998 bis 1.11.2017
- Brigitte Merzira, Küchenhilfe, 1.8.1978 bis 31.12.2017

Diakonissenkrankenhaus Mannheim

- Keziban Tas, Mitarbeiterin im Reinigungsdienst, 3.3.2003 bis 1.3.2016

Bethesda Landau

- Margit Erken, Altenpflegerin, 1.10.1984 bis 31.1.2017

- Helene Schröer, Mitarbeiterin a.d. Pforte, 1.3.2000 bis 28.2.2017
- Silvia Kern, Mitarbeiterin im Erziehungsdienst, 1.1.1994 bis 31.7.2017
- Wolfgang Beck, Küchenleiter, 17.12.1990 bis 31.7.2017
- Ingrid Joseph, Fachkraft in der Betreuung, 16.1.1993 bis 31.8.2017
- Gudrun Senechal, Mitarbeiterin i.d. Küche, 3.4.1978 bis 30.11.2017

Haus am Schlossberg Homburg

- Valentina Tribunski, Pflegehelferin, 15.9.2002 bis 31.5.2017
- Liane Haas, Altenpflegerin, 1.7.1999 bis 31.5.2017
- Anne D'Alberto, Krankenschwester, 1.8.1982 bis 30.6.2017
- Cäcilia Stepp, Hausgehilfin, 1.8.1970 bis 31.8.2017
- Gabriele Aguilar, Altenpflegerin, 1.8.1986 bis 31.8.2017

Ausbildungszentrum Speyer

- Adelheid Klungler, Lehrkraft, 10.8.1989 bis 31.1.2017

Seniorenstift Bürgerhospital Speyer

- Silvia Schneider-Jakob, Kinderkrankenschwester, 1.10.1999 bis 30.11.2017

Ökum. Sozialstation Donnersberg-Ost Kirchheimbolanden

- Waltraud Negle, Mitarbeiterin i.d. Hauswirtschaft, 1.8.1994 bis 29.12.2017

Wir gratulieren zum Jubiläum

45 Jahre

- 10.7.1972 Brigitte Dombrowski, Verwaltungsangestellte, Hauptverwaltung Speyer

40 Jahre

- 1.1.1977 Maria Gies, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.4.1977 Ute Ellspermann, Sekretärin Pädiatrie, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.4.1977 Angelika Geissler, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.8.1977 Marliese Brech, Mitarbeiterin i.d. Küche, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.8.1977 Brigitte Leibel, Hausgehilfin, Mutterhaus Speyer
- 1.9.1977 Edelgard Acker, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.9.1977 Angelika Glaser, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.9.1977 Gabriele Mohr, Krankenschwester/Mitarbeiterin im Zentralen Belegungsmanagement, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 15.12.1977 Mildred Risler, Altenpflegerin, Ökumenische Sozialstation Donnersberg-Ost Kirchheimbolanden

35 Jahre

- 1.1.1982 Dietgard Brandenburger, Dipl. Pädagogin, Referat Fort- und Weiterbildung Speyer
- 1.3.1982 Annelie Wittmann, Pflegehelferin, Mutterhaus Speyer
- 1.4.1982 Martina Leiner, Mitarbeiterin i.d. Zentralen Aufnahme, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.4.1982 Inge Riebel-Resch, Lehrkraft/stellv. Vorsitzende MAV, Altenpflegeschule Landau/MAV Körperschaft
- 1.4.1982 Annette Scheid, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.5.1982 Jürgen Bartl, Masseur/med. Bademeister, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 7.5.1982 Irene Wind, Altenpflegerin, Bethesda Landau
- 1.6.1982 Petra Dann, Mitarbeiterin i.d. Patientenverwaltung, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.7.1982 Heike Werner, Med.-techn. Laborassistentin, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.8.1982 Petra Zschaler-Orth, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 19.8.1982 Angelika Endres-Deissler, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.10.1982 Heidi Acker, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.10.1982 Gabriele Wick, Krankenschwester/stellv. Stationsleitung, Diakonissenkrankenhaus Mannheim

30 Jahre

- 1.1.1987 Dr. Marion Gerhardt, Oberärztin i.d. Anästhesie, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.3.1987 Brigitte Bahr, Mitarbeiterin i.d. Cafeteria, Haus am Schlossberg Homburg

- 1.4.1987 Resi Bechberger, Administrative Aufnahmeassistentin, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.4.1987 Agota Berec, Hygienefachkraft, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.4.1987 Iris Gumbrecht, Krankenschwester/Hygienefachkraft, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 16.4.1987 Heidrun Martin, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 2.5.1987 Christel Grehl, Mitarbeiterin i.d. Küche, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 4.5.1987 Lothar Schneider, Erzieher, Bethesda Landau
- 1.6.1987 Andrea Alvermann, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.7.1987 Klaudia Borgerding, Kinderkrankenschwester, Bethesda Landau
- 1.7.1987 Heike Heger, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.7.1987 Silvia Schwarz, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 2.7.1987 Susanne Ohler, Krankenschwester, Mutterhaus Speyer
- 15.7.1987 Wolfgang Fischer-Oberhauser, Sozialarbeiter, Seniorenstift Bürgerhospital Speyer
- 30.7.1987 Birgit Rihlmann-Schön, Erzieherin, Diakonissen Haus für Kinder Speyer
- 24.8.1987 Brigitte Jänsch, Mitarbeiterin i.d. Küche, Fachschule für Sozialwesen Speyer
- 1.9.1987 Gabriele Klein, Verwaltungsangestellte, Hauptverwaltung Speyer
- 1.9.1987 Ingrid Schwöbel, Altenpflegerin, Bethesda Landau
- 1.9.1987 Sonja Theis, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 3.9.1987 Christa Scherthan, Altenpflegerin, Bethesda Landau
- 14.9.1987 Claudia Zimmermann, Lehrkraft, Fachschule für Sozialwesen Speyer
- 20.9.1987 Anne Pick, Altenpflegerin, Haus am Schlossberg Homburg
- 19.10.1987 Lieselotte Adam, Mitarbeiterin im Reinigungsdienst, Kinder- und Jugendhilfe Kaiserslautern-Neustadt
- 29.10.1987 Ruth Christ, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.11.1987 Maria Baudach, Altenpflegerin, Wolffstift Kirchheimbolanden
- 1.11.1987 Helga Gunklach, Verwaltungsangestellte, Wolffstift Kirchheimbolanden
- 1.11.1987 Erika Klag, Mitarbeiterin im Reinigungsdienst, Wolffstift Kirchheimbolanden
- 1.11.1987 Manuela Krauss, Versorgungsassistentin, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 22.11.1987 Marion Borchers, Verpflegungsassistentin/Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.12.1987 Bärbel Müller, Krankenschwester, Bethesda Landau

► 25 Jahre

- 1.1.1992 Michael Berger, Altenpfleger, Diakonissen-
krankenhaus Mannheim
- 1.1.1992 Dr. med. Ursula von Brasch, Fachärztin
Anästhesie/MAV-Vorsitzende, Diakonissen-
krankenhaus Mannheim
- 1.1.1992 Ulrike Bundschuh-Funk, Stationssekretärin,
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.1.1992 Joachim Klingst, Koch, Diakonissenkrankenhaus
Mannheim
- 1.1.1992 Sigrid Stolerow, Krankenschwester,
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.1.1992 Anja Trapp, Krankenpflegehelferin,
Bethesda Landau
- 7.1.1992 Annette Berisha, Krankenschwester,
Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 31.1.1992 Kirsten Becker, Erzieherin, Kindertagesstätte
Rulandstraße Speyer
- 1.2.1992 Claudia Bernhart, Krankenschwester,
Bethesda Landau
- 1.2.1992 Christine Cronau, Altenpflegerin, Seniorenresidenz
Niederfeld Mannheim
- 1.2.1992 Bernd Decker, Mitarbeiter im Technischen Dienst,
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.2.1992 Zdravka Ivkovic, Krankenschwester, Diakonissen-
krankenhaus Mannheim
- 1.2.1992 Gabriela Schewior, Krankenschwester,
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.2.1992 Zahra Shakib, Krankenschwester,
Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.2.1992 Ute Wasner, Krankenschwester,
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 3.2.1992 Marina Haeussler, Mitarbeiterin am Empfang,
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 11.2.1992 Gabriele Rieder, Erzieherin, Referat Fort- und
Weiterbildung Speyer
- 1.4.1992 Ruth Böhnke, Kinderkrankenschwester,
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.4.1992 Anette Galm, Altenpflegerin, Diakonissen-
krankenhaus Mannheim
- 1.4.1992 Christiane Gutberlet, Hebamme, Diakonissen-
Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.4.1992 Elisabeth Heinzelmann, Mitarbeiterin im Zentralen
Bettenmanagement, Diakonissenkrankenhaus
Mannheim
- 1.4.1992 Suzana Mack, Krankenschwester,
Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.4.1992 Nicole Schlüter, Kinderkrankenschwester,
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.4.1992 Elke Schreiner, Krankenschwester,
Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 6.4.1992 Cornelia Hois, Mitarbeiterin im Reinigungsdienst,
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.5.1992 Marion Ebeling, Hebamme, Diakonissen-
Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.5.1992 Anja Groß, Krankengymnastin, Diakonissen-
Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.5.1992 Birgit Kleiner, Masseurin, Diakonissenkrankenhaus
Mannheim
- 1.5.1992 Christine Lazzarin, Krankenschwester,
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.5.1992 Elsbeth Mühl, Mitarbeiterin am Empfang,
Mutterhaus Speyer
- 1.5.1992 Edith Reiser, Mitarbeiterin i.d. Hauswirtschaft,
Seniorenresidenz Niederfeld Mannheim
- 12.5.1992 Zora Guerroui, Krankenschwester,
Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.6.1992 Marion Deitel, Mitarbeiterin i.d. Hauswirtschaft,
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 23.6.1992 Silke Seidler, Verwaltungsangestellte,
Maudacher Werkstatt Ludwigshafen
- 24.6.1992 Susanne Ball, Krankenschwester,
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.7.1992 Karla Seiler, Krankenschwester,
Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.7.1992 Silke Speckmann-Boesche, Heilerziehungs-
pflegerin, Bethesda Landau
- 1.8.1992 Heike Bergner, Erzieherin, Kinder- und
Jugendhilfe Kaiserslautern-Neustadt
- 1.8.1992 Peter Jooss, Heilerziehungspfleger,
Bethesda Landau
- 1.8.1992 Dagmar Keitel, Krankenschwester,
Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.8.1992 Magdalene Rzymkowski, Verwaltungsangestellte,
Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 3.8.1992 Ingrid Kunkel, Mitarbeiterin im Reinigungsdienst,
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 3.8.1992 Monika Michaels, Vorarbeiterin im Reinigungs-
dienst, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 15.8.1992 Christine Eiselstein, Leitung Hauswirtschaft,
Seniorenresidenz Niederfeld Mannheim
- 1.9.1992 Angelika Bott, Erzieherin/stellv. Leiterin,
Kindertagesstätte Rulandstraße Speyer
- 1.9.1992 Ingetraut Luther, Fachlehrerin, Fachschule
für Sozialwesen Speyer
- 1.9.1992 Angelika Schneider, Kinderkrankenschwester,
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.9.1992 Ute Staab, Kinderkrankenschwester,
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.9.1992 Pamela Zens-Metzger, Krankenschwester,
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.10.1992 Bianca Spitzer, Stationssekretärin,
Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.10.1992 Christine Stadler-Neckerauer, Krankenschwester,
Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.10.1992 Jolanthe Tronczyk, Krankenschwester,
Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.10.1992 Silvia Wolf, Kinderkrankenschwester,
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.11.1992 Ute Demo, Kinderkrankenschwester,
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.11.1992 Bernadette Schmitt, Pflegehelferin,
Haus am Schlossberg Homburg
- 31.12.1992 Renate Herden, Krankenschwester,
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer

Absolventinnen und Absolventen unserer Schulen

Fachschule für Sozialwesen: Berufspraktikanten und Sozialassistenten

Alice Abbas Hamza	Isabell Goldsche	Olga Kraus	Finja Renner
Amela Aškraba	Christopher Manuel Grill	Dominique Kühn	Saskia Röder
Anna Avendano Alvarez	Lena Gruhn	Valerie Laturner	Lukas Rölle
Nadja Baldus	Iwona Hamm	Laura Lazar	Kerstin Sander
Jeremy Barbeau	Anna Hart	Christina Lehmann	Olivia Scheibe
Anja Baumann	Christian Henn	Leo Leuz	Irina Schenkel
Emre Baydinc	Patricia Henrich	Raphaela Linn	Philipp Scheu
Sabine Biesold-Lang	Tonya Herbert	Jennifer Long	Ann-Kristin Schipper
Denise Bosold	Laura Herrmann	Anja Löwe	Vanessa Schneider
Erika Britner	Julia Hock	Martina Lücke-Lange	Ines Schubert
Mariana Cairo	Marvin Hoffmann	Melanie Magin	Michelle Stoller
Larena Deho	Nina Hoffmann	Elmira Markwart	Sarah Storeck
Jessica Dennerle	Saskia Hoffmann	Alimata Mayer	Regine Tigiser
Andreas Detzner	Hannah Holz	Susanne Mayer-Waldschaks	Johanna Trauth
Stephanie Drabold	Anna Maria Hoock	Lena Mertzluft	Sarah Viertel
Manuela Dreßler-Moßbach	Angelina Ilanic	Nico Mossbauer	Michelle Voigt
Manuela Eisensteck	Felicitas Jarczyk	Tobias Neu	Phoebe-Alicia Volk
Eva-Maria Engel	Lisa Jung	Anna Lisa Nicolosi	Mandy Wacker
Vanessa Esche	Lena Kadel	Irina Nitsche	Paula Wagner
Julia Fehr	Nadine Kaufmann	Jeniffer Nuß	Anna-Lena Weick
Diane Fischer	Anja Keck	Lea Orth	Stefanie Weiner
Monika Fleckhaus	Cindy Kinne	Katja Petkovic	Jenny Wierzbicki
Simone Frank	David Knoll	Doris Thembisile Pindani	Natalie Winkler
Felicitas Friedmann	Julia Knoll	Sandra Plocica	Natascha Winter
Janine Gerlinger	Nadine Köhler	Sandra Przybilla	Tatjana Zander-Walter
Barbara Maria Gierens	Isabelle Kowollik	Celine Reinbold	Sylvia Zieba
Denise Gleber	Patrick Kranz	Anne-Katrin Reiter	Malte Zimmermann

Hebammenschule: Hebammen und Absolventinnen Dualer Bachelor Studiengang Hebammenwesen (Bachelor of Arts)

Elena Dahlem	Kim Nieland
Johanna Eitzenberger	Sarah Peikert
Lois Vanessa Erhart	Marina Schamber
Stephanie Feistner	Natascha Schmelz
Mandy Funk	Dominique Michelle Shavers
Martha Marisa Jeschonneck	Sarina Stübinger
Kerstin Dagmar Jones	Anika Teubner
Carolin König	Franziska Elisabeth Volkmer

Pflegerische Schule: Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflege, Krankenpflegehilfe

Céline Ackermann	Naemi Kuppetz
Hannah Bender	Izabella Krisztina Manolea
Nadine Birk	Leonie Mathes
Maris Clemens	Teodora Milutinovikj
Stefanie Dietewig	Marleen Möhlig
Nadja Erny	Samira Nörenberg-Schmeil
Luisa Eschmann	Jessica Schäfer
Daniela Ewert	Katja Scheffel
Alina Fiene	Ramona Schödler
Anja Genthner	Maximilian Smuda
Koji Goto	Sinah Strottner
Céline Hauck	Jacques Tagne Mambou
Alexander Heinz	Jacqueline Veth
Lara Kramer	Hannah Wagner
Lisa Kraus	Lisa Weiß
Aljoscha Kubetz	Sara Melina Wolf
Katja Kuhfus	Kristina Zubiks

Fachschule für Altenpflege Bethesda Landau: Altenpfleger und Altenpflegehelferinnen

Jessica Beermann	Kai Lorenz
Lea Berst	Jenny Martin
Agonis Bujupi	Elisabeth Meisner
Kübra Can	David Mittag
Sylvia Cawrycz	Nicole Müller-Dörr
Eugenia-Aucuta Colesi	Michelle Münster
Martina Dawils	Nicolas Pabst
Viktoria Dewald	Maria Pataki
Shijie Diehl	Ursula Priolo
Cassandra Dörfler	Alina Rann
Patrick Egner	Emmely Rief
Celine Ermentraut	Christina Sauter
Norma Estelmann	Alexander Scheffler
Barbara Fiedorowicz	Danuta Scheid
Mark Frey	Monique Schmidt
Silke Garrecht	Michael Schwall
Anna Groß-Hinderberger	Elena Spadi
Swenja Hein	Diana Stamatescu
Monika Heppes	Jonas Steigner
Manuela Hoffmann	Janina Steringer
Monika Hoffmann	Lena Stugard
Carmen Kaul	Selina Thomas
Ayal Kedir	Jennifer Trietsch
Kerstin Kern	Jennifer Ullerich
Tamara Kleck	Alexandra Utkin
Ilka Kovac	Nadine Wagner
Joanna Krajewska	Piyawadee Wakolbinger
Larissa Kubik	Ute Weigel
Samira Kubik	Saskia Winstel
Julia Kucher	Marina Wolf
Maria Kuhn	Lijuan Zhang

Impressum

Herausgeber:

Diakonissen
Speyer-Mannheim
Hilgardstraße 26
67346 Speyer
Telefon 06232 22-0
info@diakonissen.de
www.diakonissen.de

Redaktion:

Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Katja Jewski
Hilgardstraße 26
67346 Speyer
Tel. 06232 22-1766
Fax 06232 22-1866

Fotos:

© Diakonissen Speyer-Mannheim,
Klaus Landry, Klaus Venus,
Jonathan Gaubatz, privat
Fotolia.com

Auflage: 9.500

Die Inhalte der Beiträge geben
nicht in jedem Fall die Meinung
des Herausgebers wieder.

Nachdruck und elektronische
Verbreitung nur mit Zustimmung
des Herausgebers.

Alle Rechte vorbehalten.

